

# 19HS SEMESTER- PROJEKTE





# INHALT

AUFGABENSTELLUNG 4

ARBEITEN 8

IMPRESSUM 52

# AUFGABENSTELLUNG

## FATTI URBANI\* AM SEE



### BAUEN IM BESTAND

Die ersten Schriften in der Geschichte wurden als Palimpsest auf Pergament geschrieben. Palin: „wieder“ und psaein: „abschaben“ – die Texte wurden immer wieder ausradiert und überschrieben, denn Schreibmaterial war kostbar. Ähnliches passiert in der Architektur: über die Jahrhunderte wurde der Baubestand immer wieder überschrieben. Der Bestand wird zunehmend grösser, die Ressource Land immer knapper. Das Umdeuten von bestehenden Strukturen beschreibt künftig eine der Hauptaufgaben der ArchitektInnen. Darauf lassen wir uns ein. Dabei sollen die Bestandesbauten die Spuren legen und als Grundlage für etwas Neues dienen. Gerade überraschende Neuerungen sind oft auf den „Fundamenten“ von anderen Bauten oder durch Nutzungsänderungen bekannter Bauformen entstanden.



### EIN NEUES KULTURAREAL

Während das Dorfzentrum von Uetikon am See, anders als der Name es vermuten lässt, auf einem Plateau oberhalb eines schroffen Abhangs zum Zürichsee liegt, besetzt das Fabrikareal drei Viertel des Seeufers der Gemeinde. Der Seezugang ist für die Öffentlichkeit somit auf einen kleinen Teil beschränkt.

Innenraumimpressionen auf dem Areal  
oben: «Düngerbau»  
unten: «Zeitzeuge» am See

Nach der offiziellen Stilllegung der Chemiefabrik im Jahr 2017 erwartet die Gemeinde nun ein gewaltiger Entwicklungsschritt. Ein gross angelegtes Planungsverfahren sieht die Ansiedlung einer Kantonsschule für 1500 GymnasiastInnen, eines Wohnquartiers, sowie eines Quartiers mit gemischter Nutzung vor. Diese unterschiedlichen Bereiche sind über einen Seeuferpark an den heutigen Hafen angebunden. In diesem schmalen, langgezogenen Parkstreifen besteht ein Konflikt zwischen der denkmalpflegerischen Erhaltung des Gebäudebestandes, der den Charakter des Ortes massgeblich prägt, und dem berechtigten Anliegen der Bevölkerung, das Areal zum See hin zu öffnen. Wir nehmen uns der anspruchsvollen Aufgabe an, dafür eine Lösung zu entwickeln. Im Widerspruch zwischen Erhalt und Wunsch nach freiem Ufer liegt denn auch die Herausforderung und zugleich der Reiz der Aufgabe. Wir erarbeiten einen eigenen gemeinsamen Masterplan. Dieser dient als Grundlage für Ihr Projekt, das eine öffentliche Nutzung beherbergt. Aula, Bibliothek und Museum, Tanz, Musik und Theater, eine Kantine, Kinderbetreuung und ein Ruderclub sowie Räume für Freizeit und Spiel sind die Programme, für die es einen adäquaten Raum zu schaffen gilt. Wir haben dabei die einmalige Möglichkeit, uns mit einer neuen Kategorie von Aussenraum innerhalb von bestehenden Bauten auseinanderzusetzen, ja – den Aussenraum neu zu denken und zugleich die Grenzen der Bestandesbauten zu durchbrechen. Wie können Freiräume in den Baubestand eingreifen? Kann dieser gar öffentliche Aussenräume oder 'Gärten' beherbergen? Wir testen, wie die bestehenden Bauten Nutzungen aufnehmen können, welche den öffentlichen Raum bespielen. Wir untersuchen das Verhältnis zwischen Parkfläche und Fussabdruck der Bauten und beschäftigen uns mit der Frage, wie öffentliche Programme in der Vertikalen funktionieren. Im Zentrum unseres Entwurfssemesters steht die intensive Verbindung zwischen Innen-, Aussen- und Zwischenraum. Nicht zuletzt soll das Areal aus seiner heutigen Insellage befreit werden und dabei sowohl den Bezug des Dorfs zum See hin ermöglichen, als auch eine neue Zentrumsfunktion am rechten Ufer des Zürichsees erfüllen.

## WAS BLEIBT?

„Alles ist Umbau“ lautet der Titel eines Aufsatzes von Herman Czech. Baugeschichte, Stadt und selbst Architektur unterliegen einem permanenten Umbauprozess – jede Erkenntnis beruht auf reflektierten Erfahrungen. „Ein Umbau geht an die (Bau-) Substanz, indem er sie in Frage stellt – aber eben nicht, indem er sie beseitigt“. Der Bestand ist also weder unantastbar, noch stiller Hintergrund, sondern der Stoff, aus dem Neues entsteht. Die Beschäftigung mit dem Bestand ist kein nostalgischer Blick zurück. Im Gegenteil, an den Widersprüchen und an der Reibung zwischen unterschiedlichen Zeiten, Denkweisen und Nutzungen entzündet sich Neues und Überraschendes. Diesem Spannungsfeld wollen wir uns aussetzen und bearbeiten deshalb bewusst ein Areal mit Infrastrukturbauten, welche eine grosse Eingriffstiefe erlauben. Betrachtend und zeichnend finden wir heraus, was die atmosphärische Dichte des Ortes ausmacht und welches Mass an Transformation sie erlaubt.





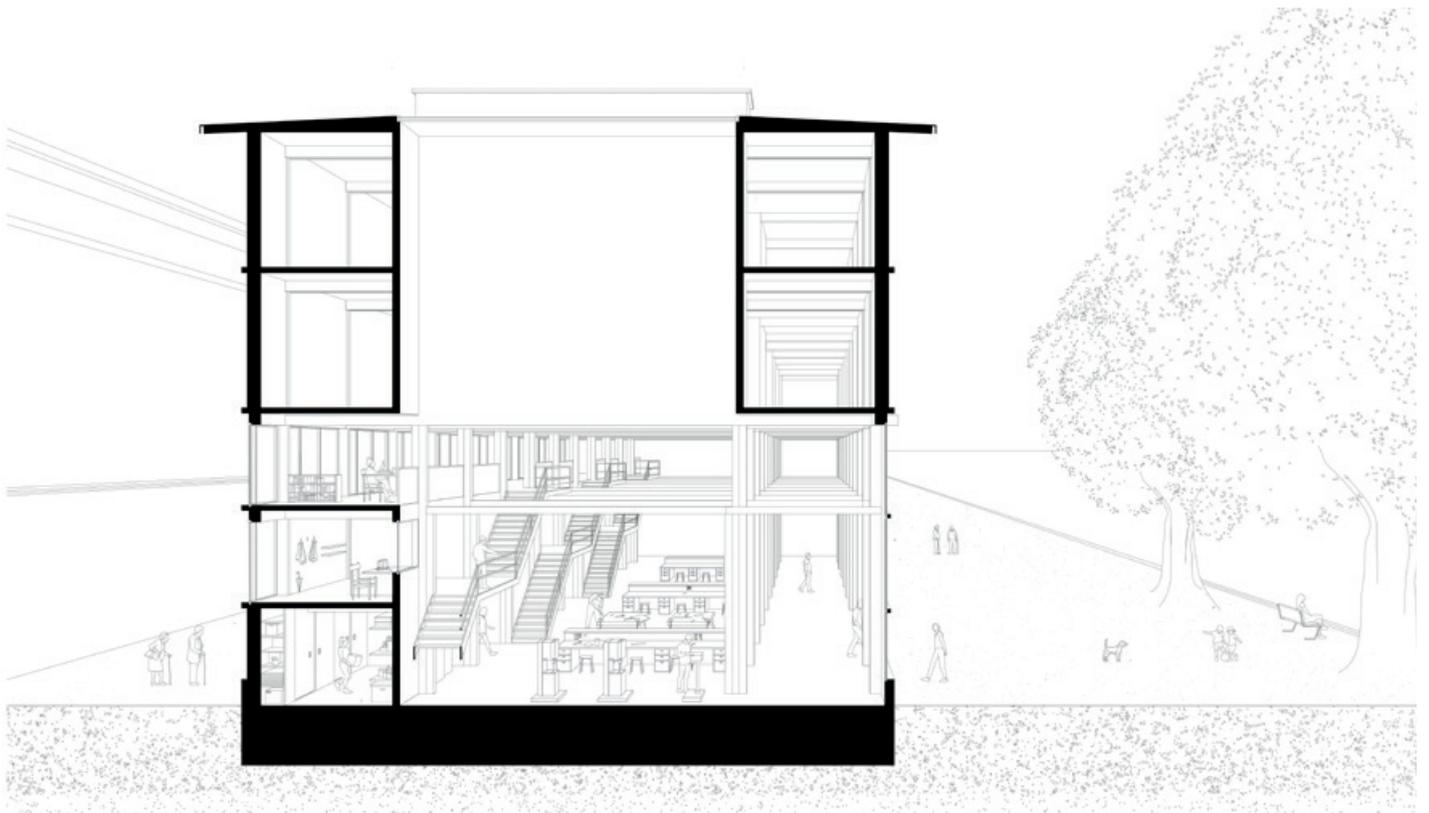
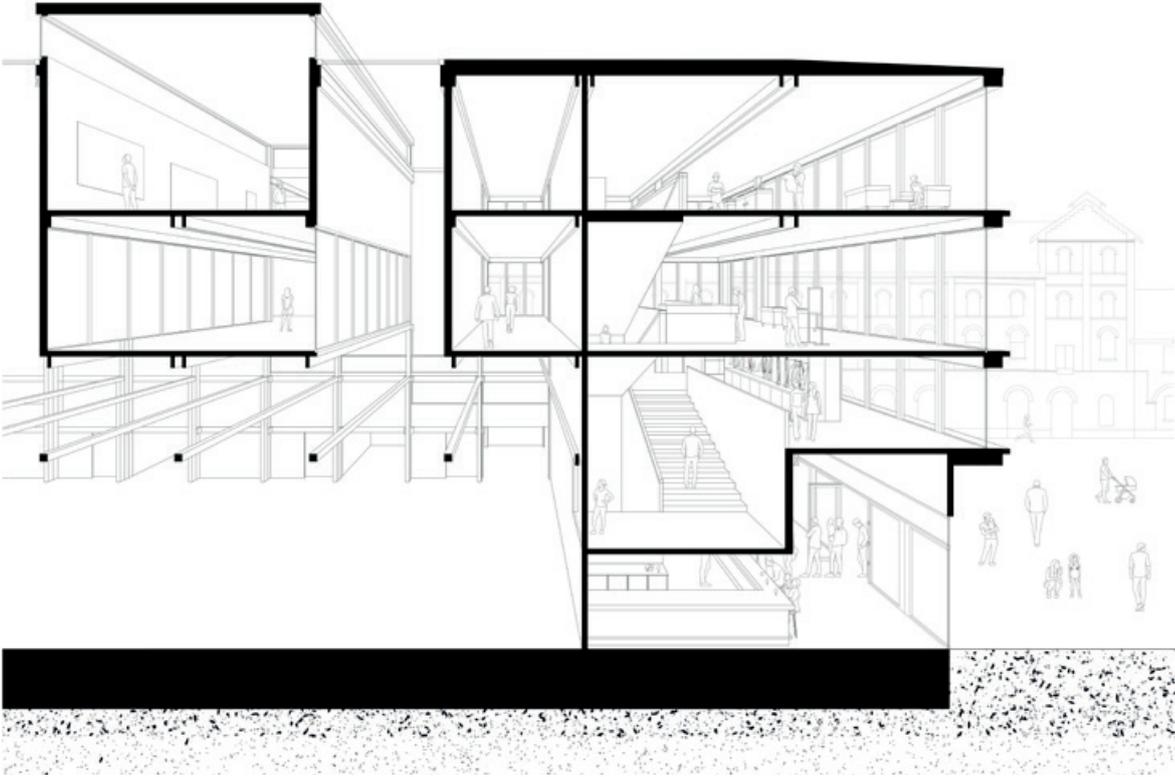
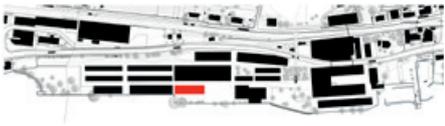
Luftbild des Areals (Quelle:NZZ)

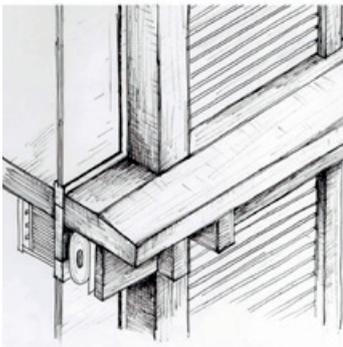
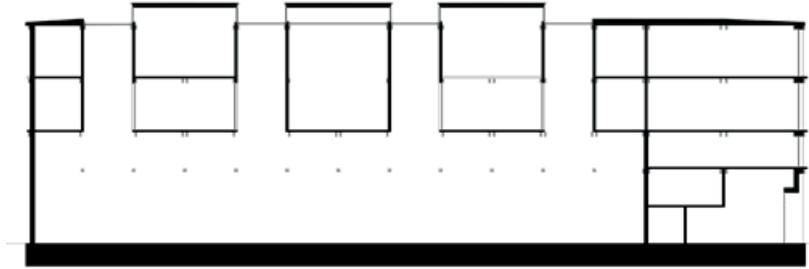
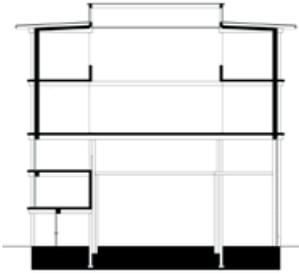


Masterplan «Chance Uetikon»

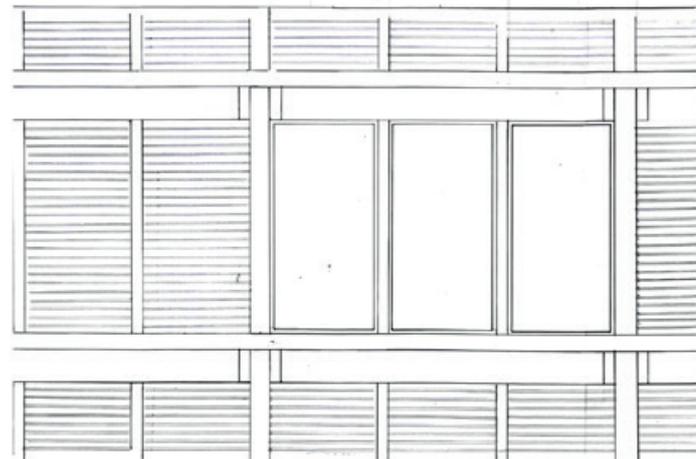


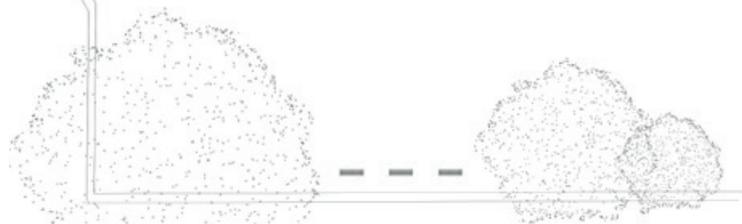
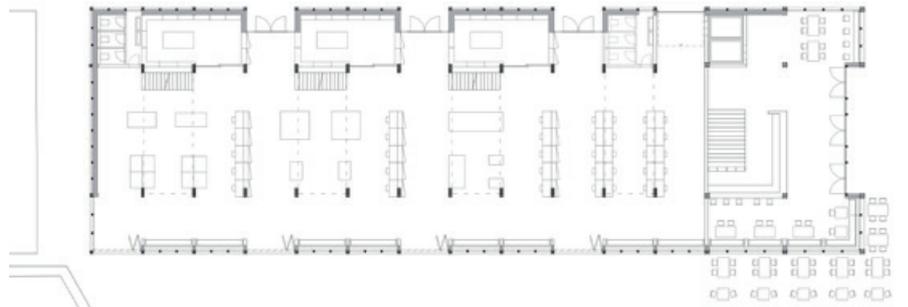
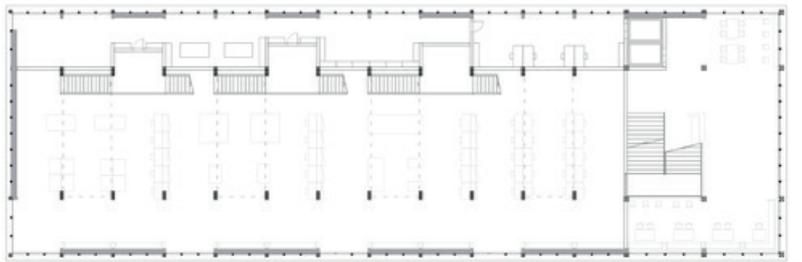
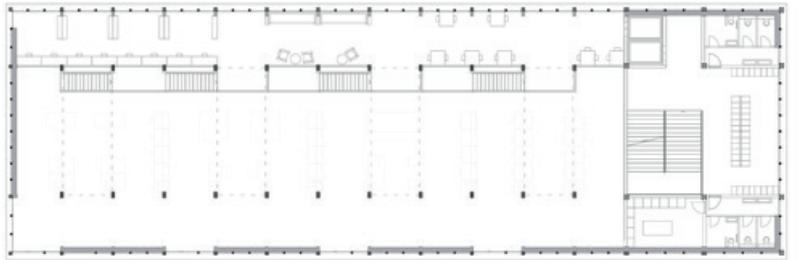
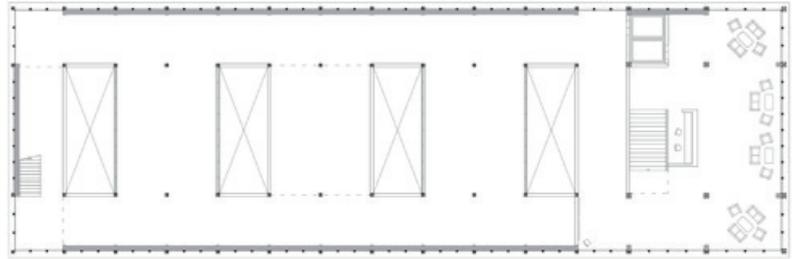
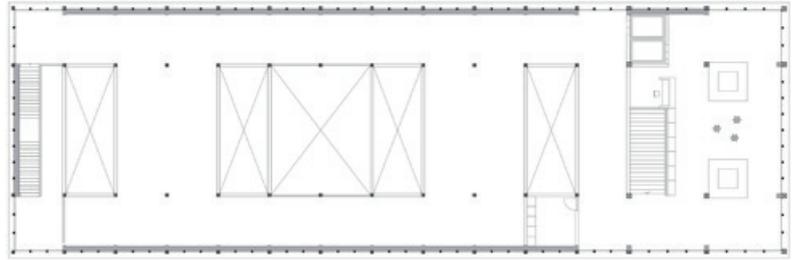
NORA HOCHULI  
ELENI WERDER





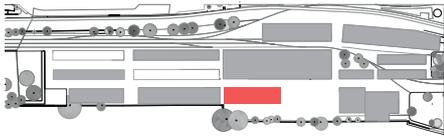
- Wandaufbau:
- Holzfaserplatte 2 cm
  - Installationsraum 5 cm
  - Holzwerkplatte 1,5 cm
  - Dampfsperre
  - Dämmung/ Vorspannung 20 cm
  - Windschutz 2 cm
  - Hinterlüftung 3 cm
  - Tafelschalung 3 cm
  - Tragstruktur 20 cm

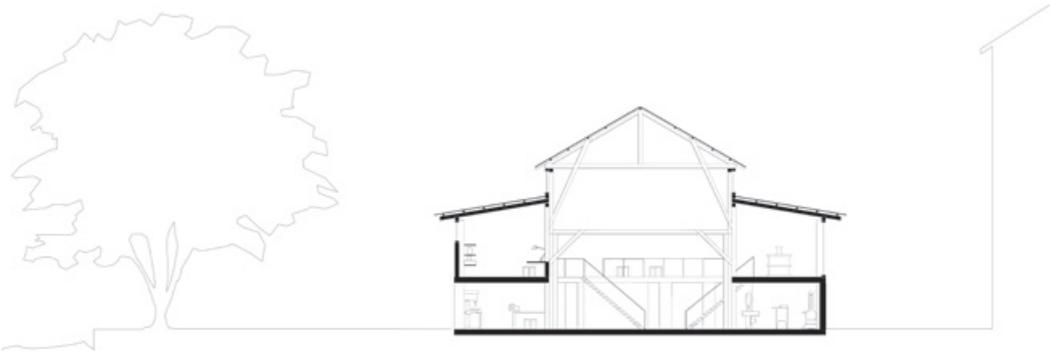
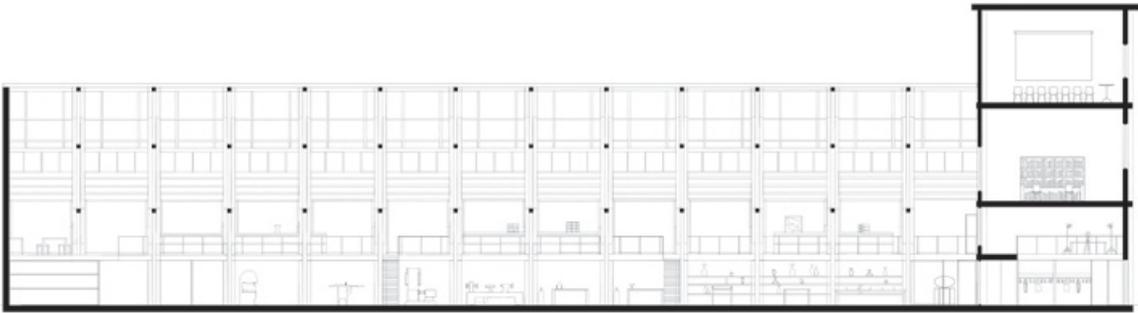


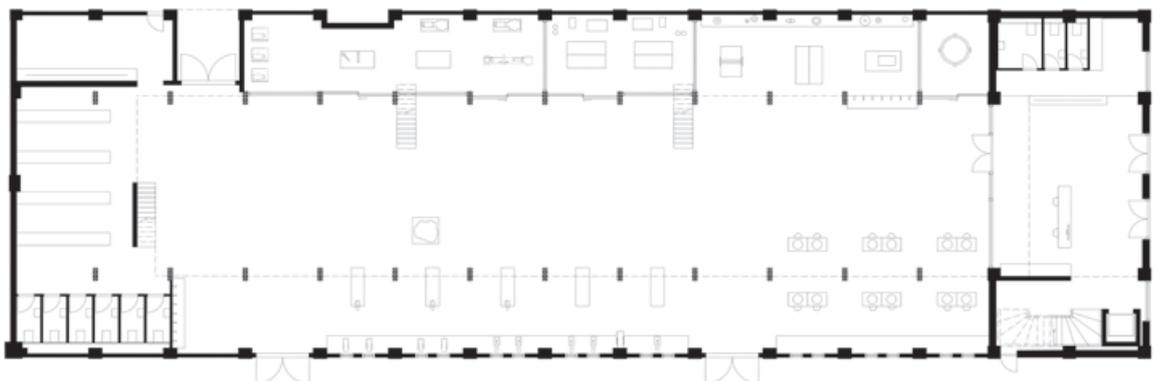
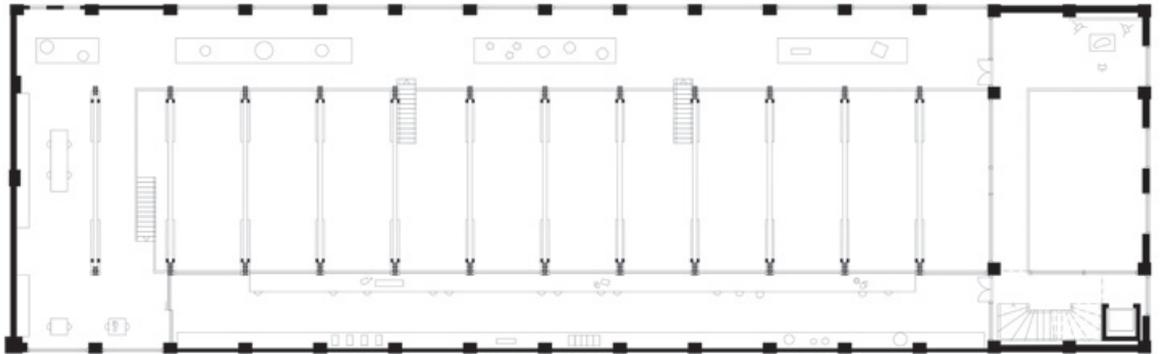
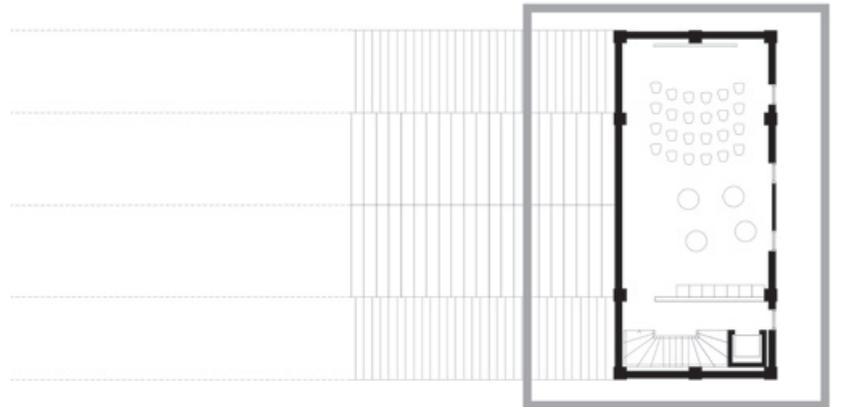
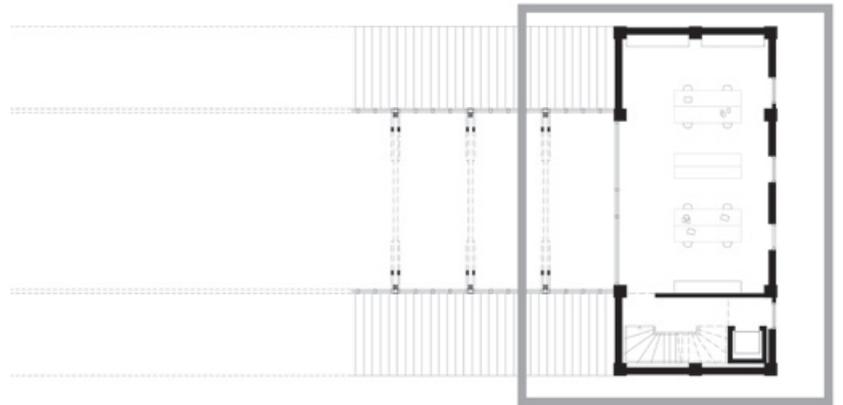




ROBIN STAUBLI  
MORRIS WIDMER

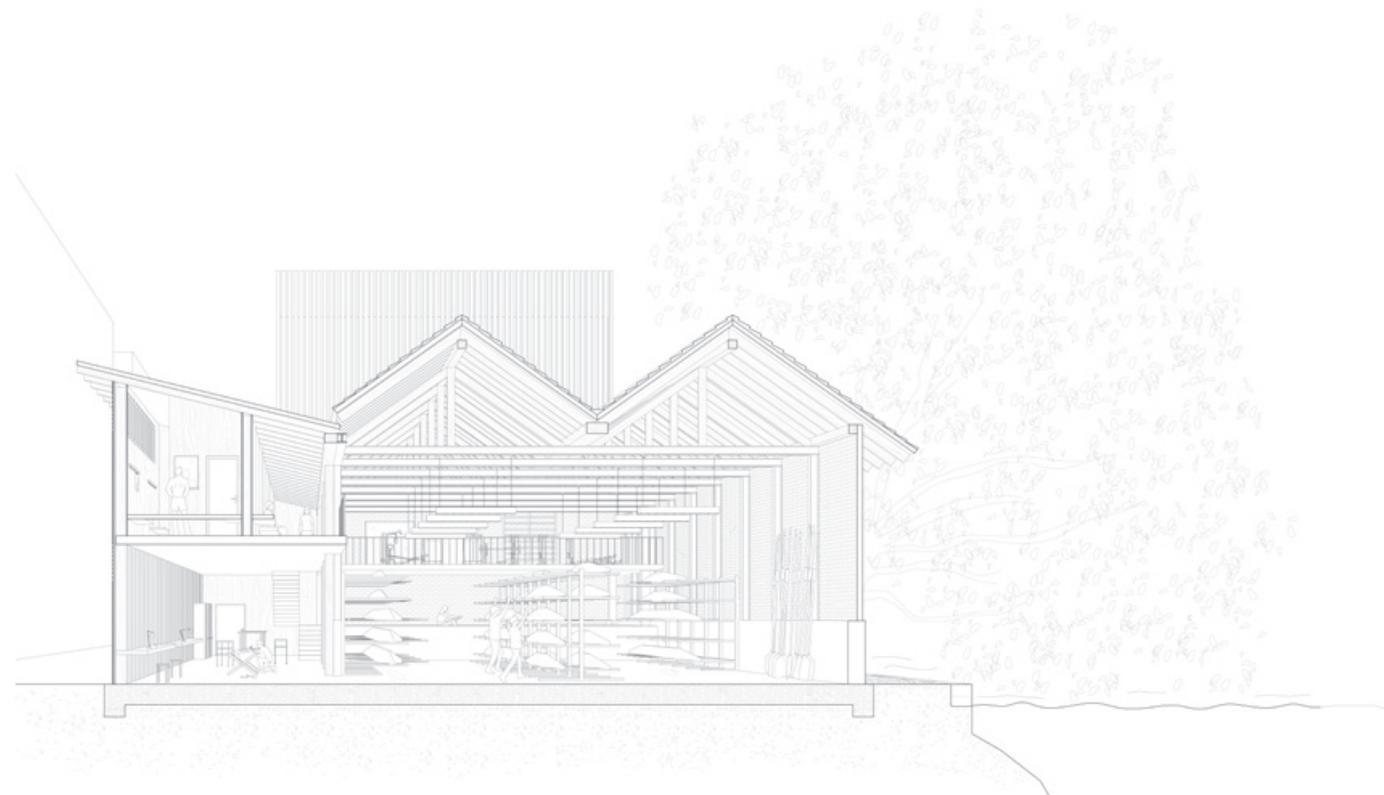
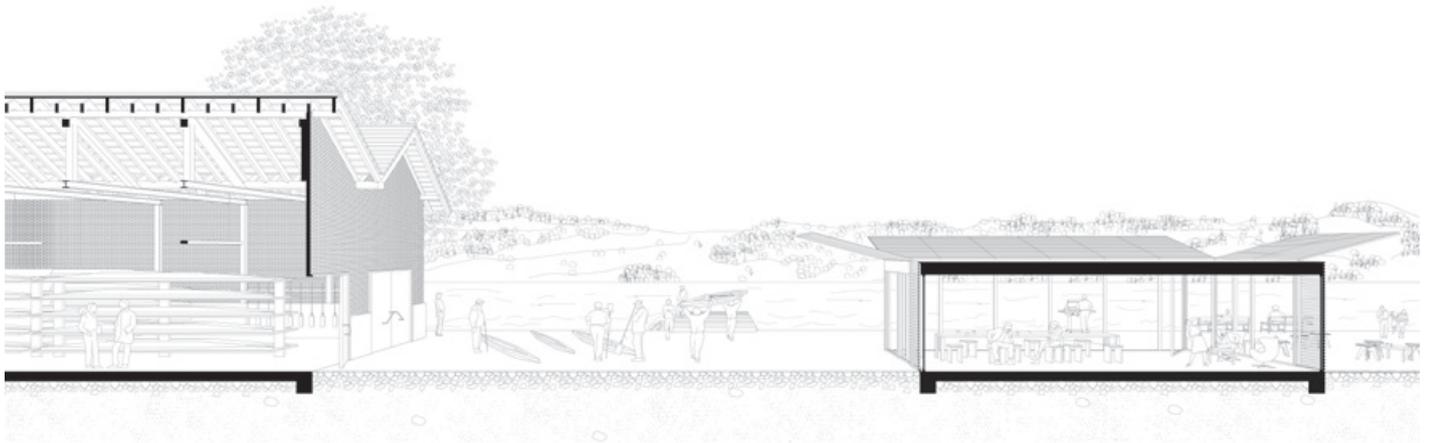
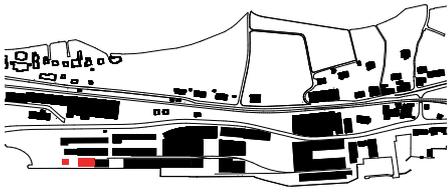




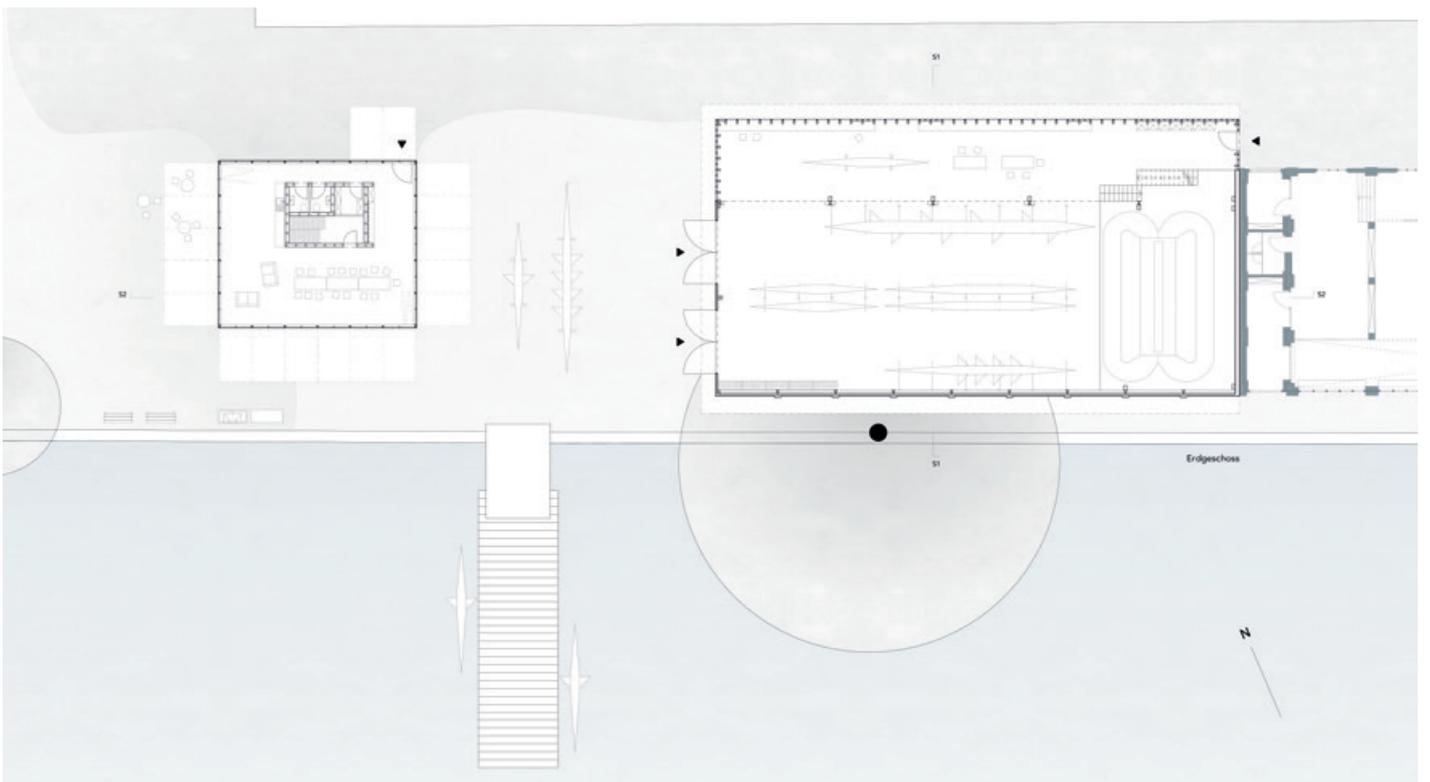
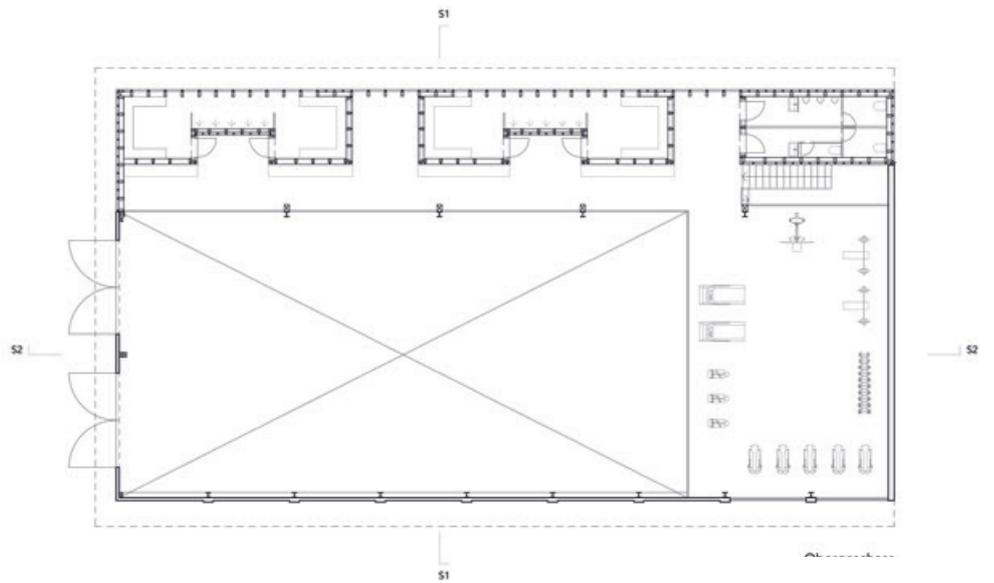




FLORINA ASFOUR  
FABIO FERREIRA ALMEIDA

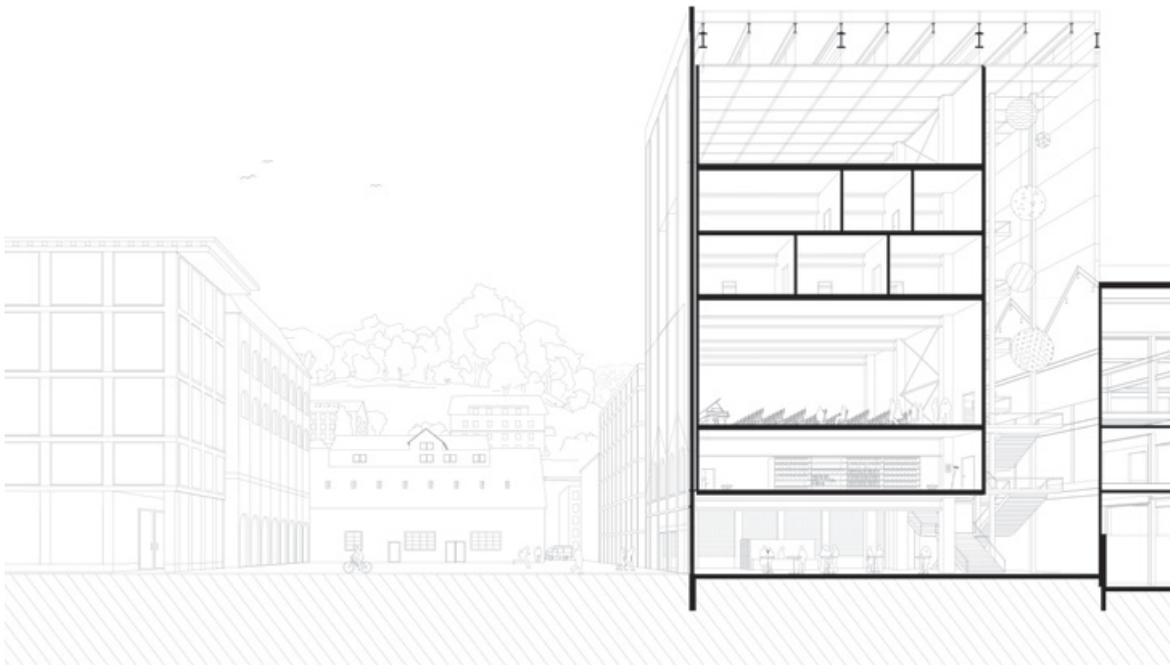
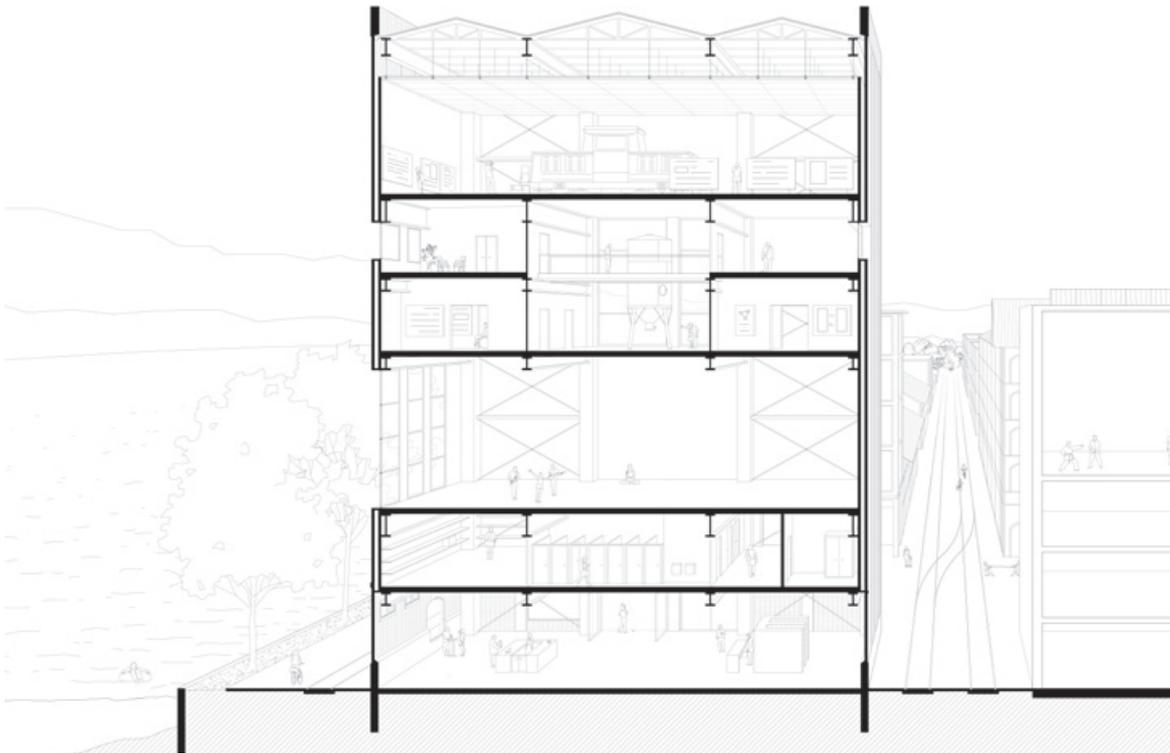
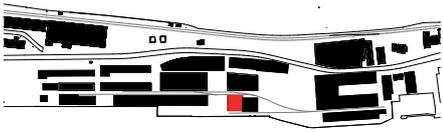


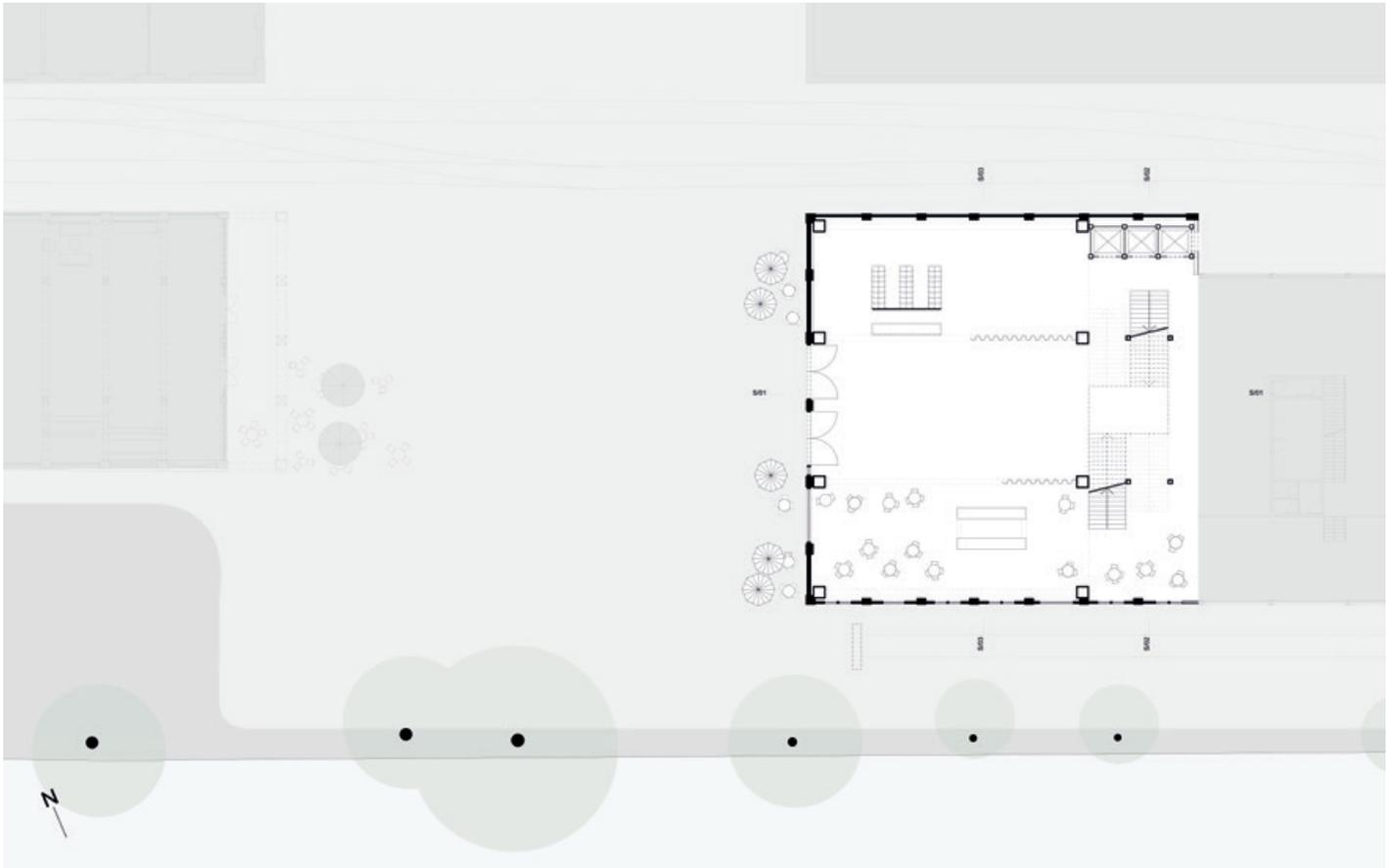
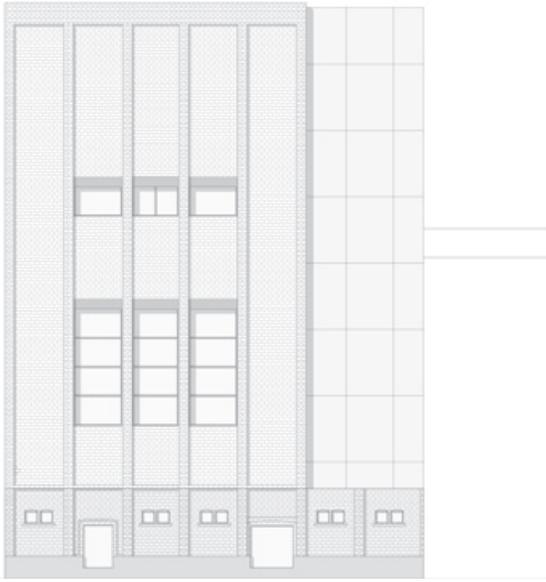


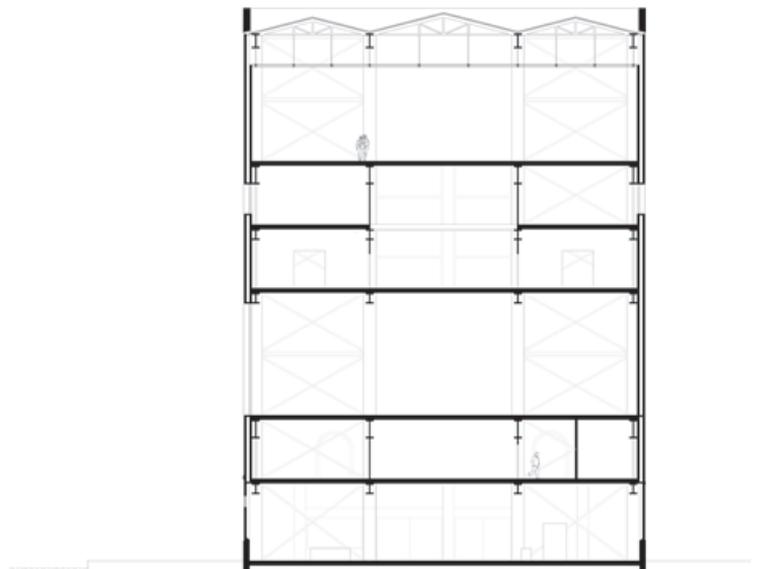
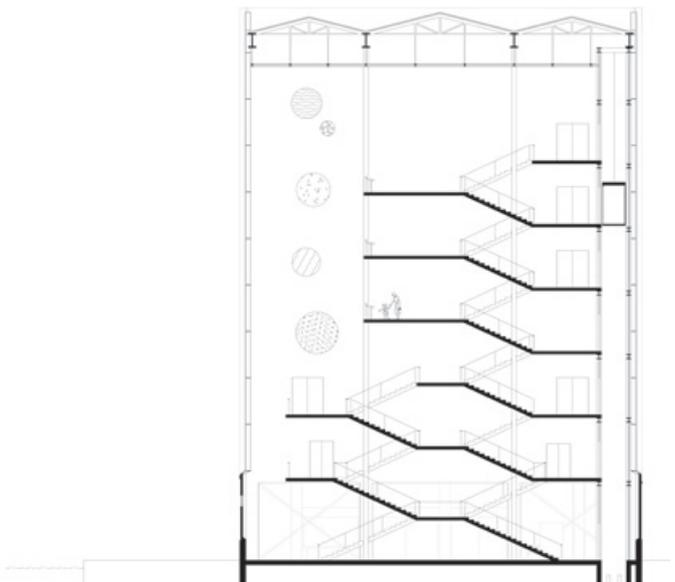
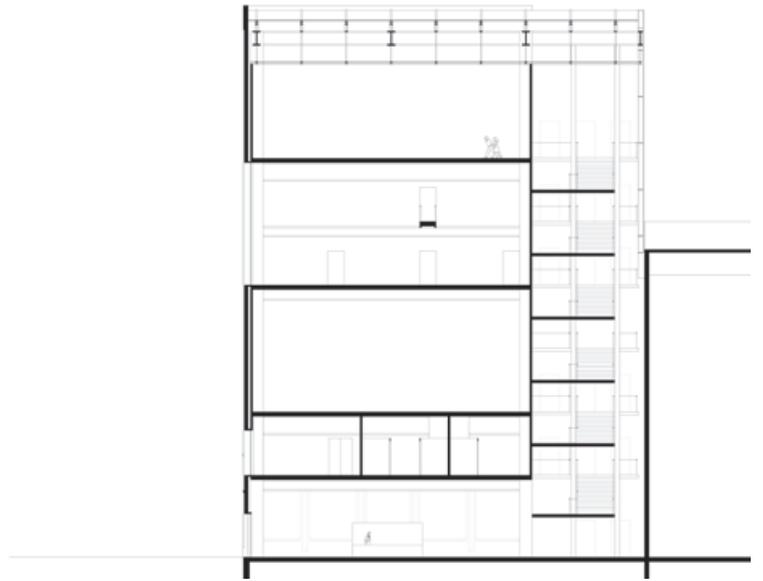
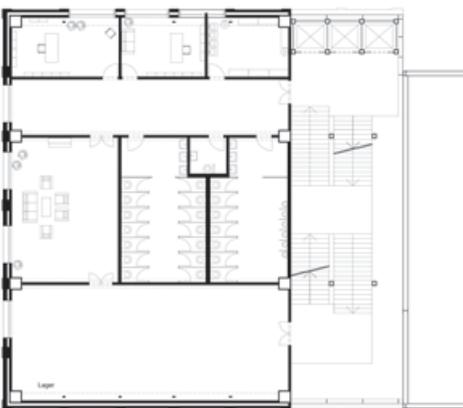
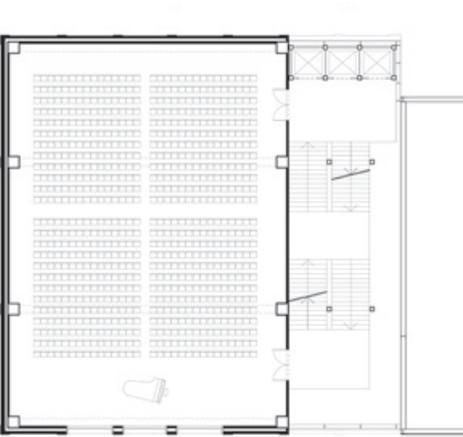
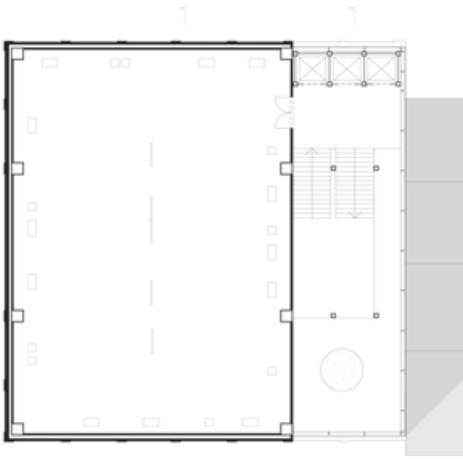




ANNA CAVIEZEL UND DANIEL KUNZ  
JAMILA SCOTONI UND LEONIE FÜSSLER

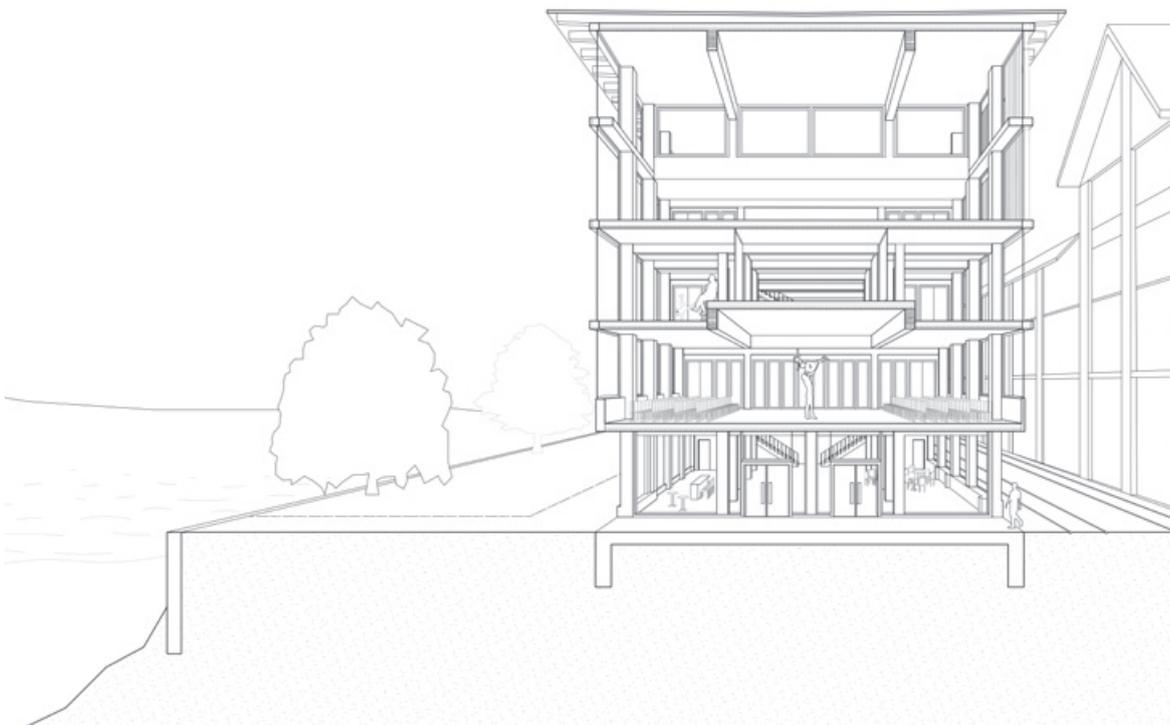
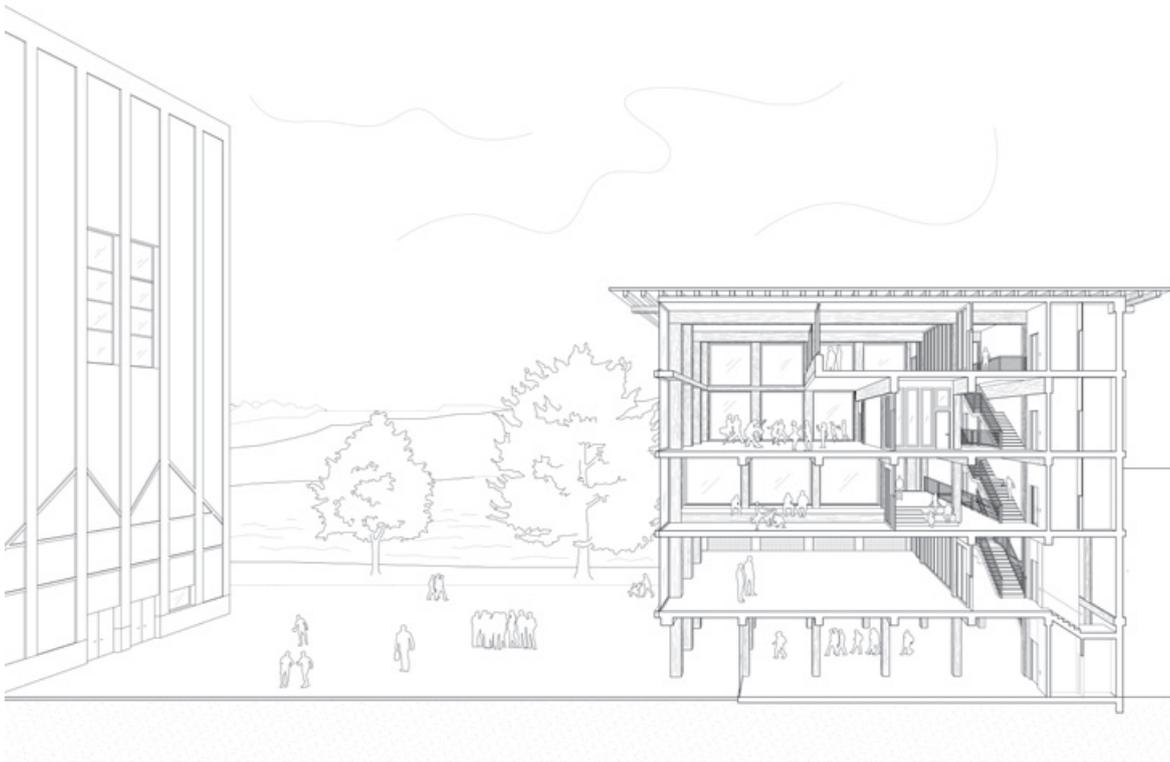
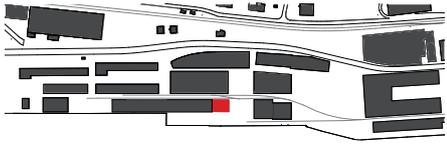


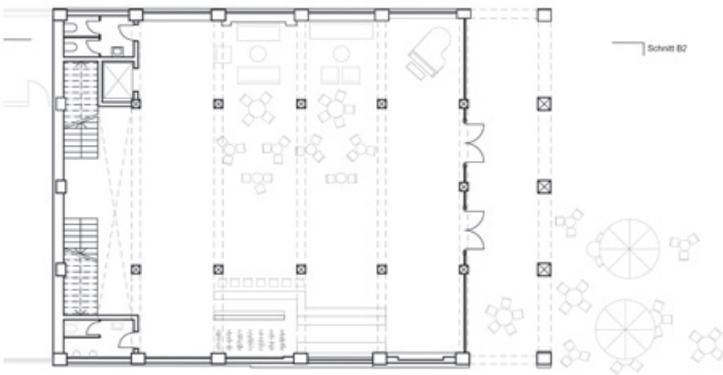
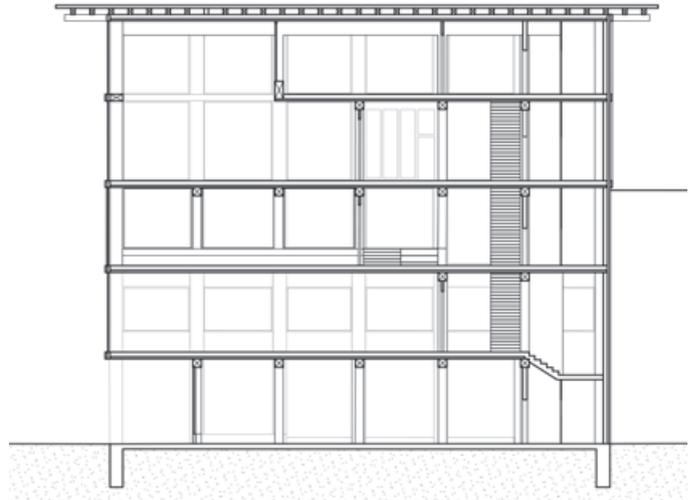


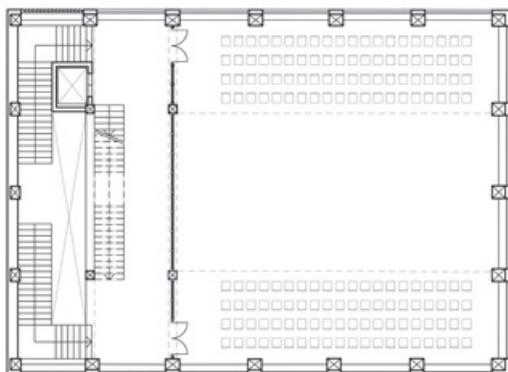
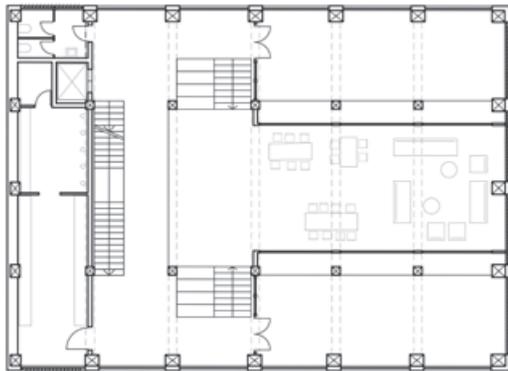
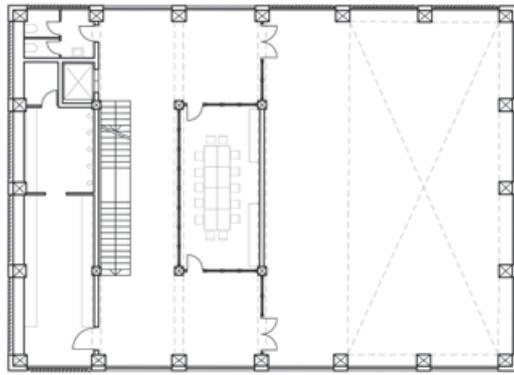
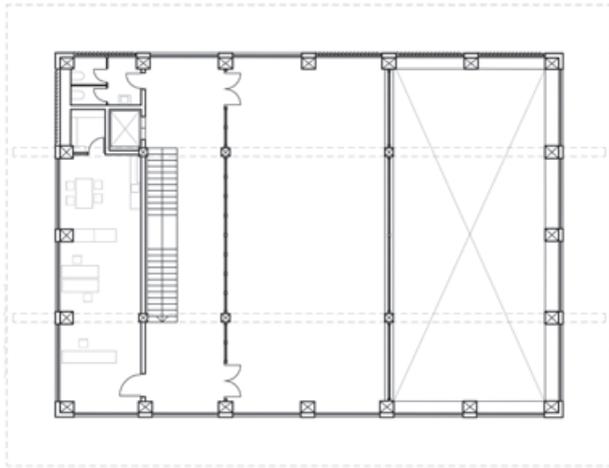




LUKAS NUSSBAUMER  
JONAS ZIMMERMANN

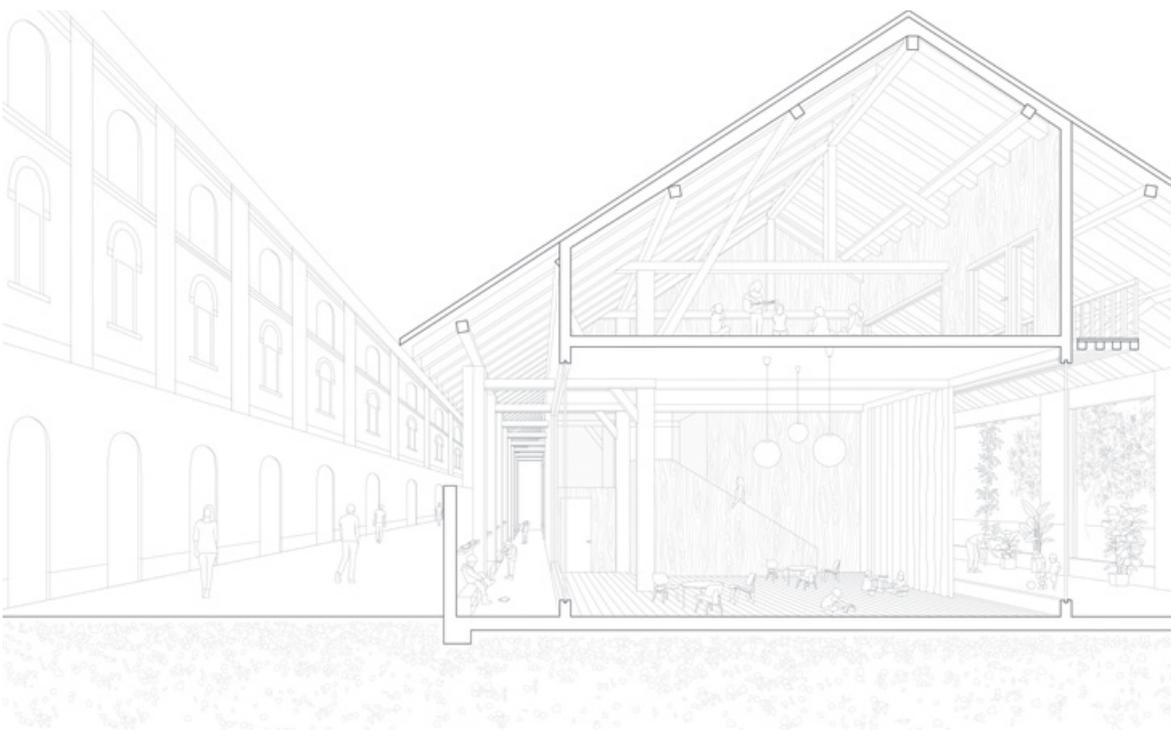
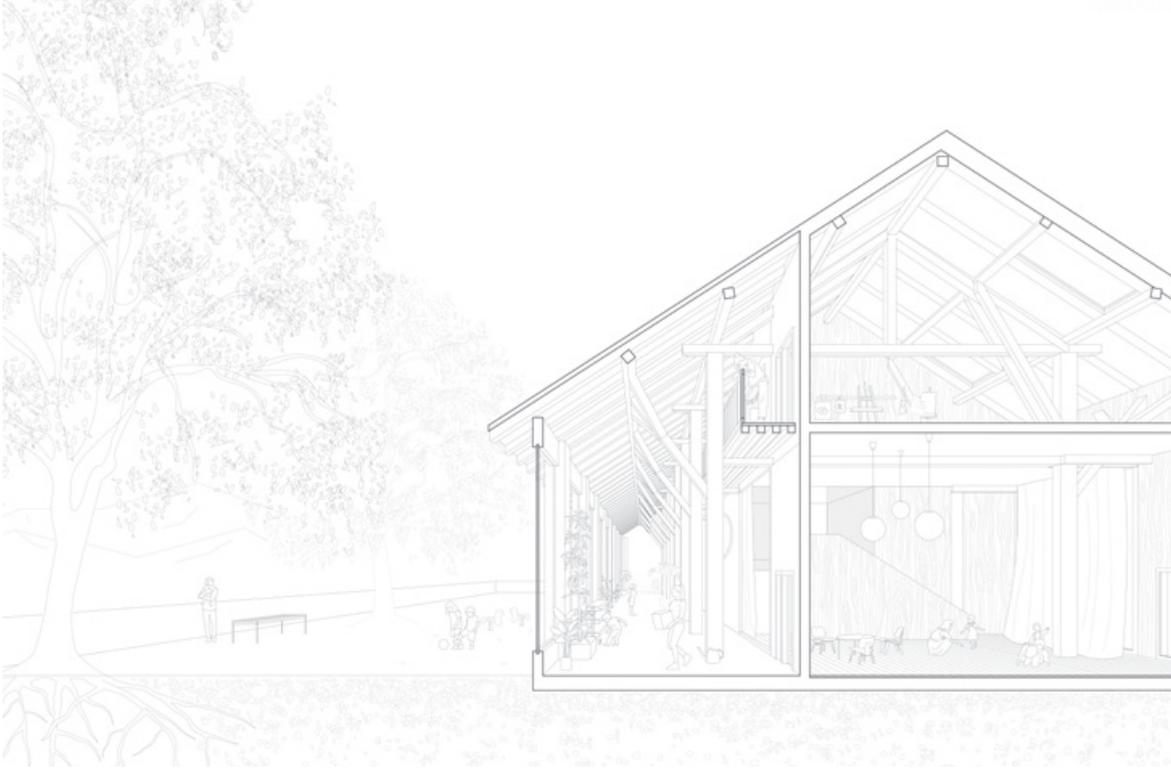
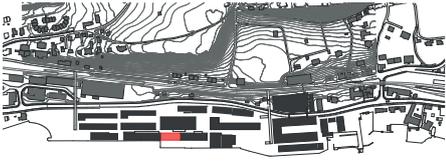


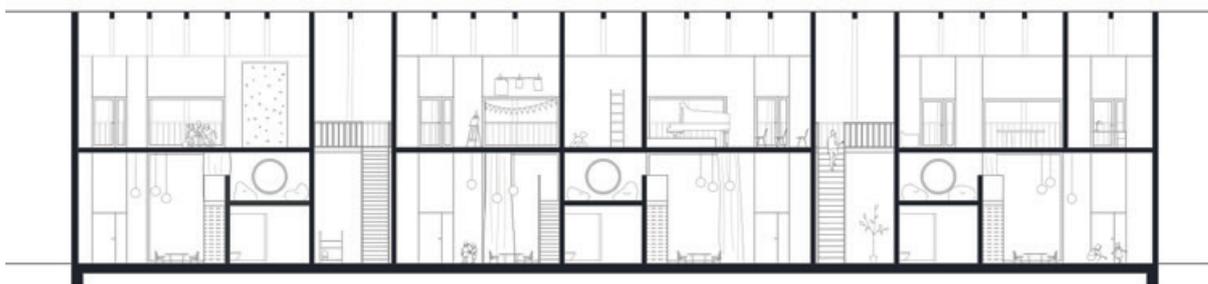
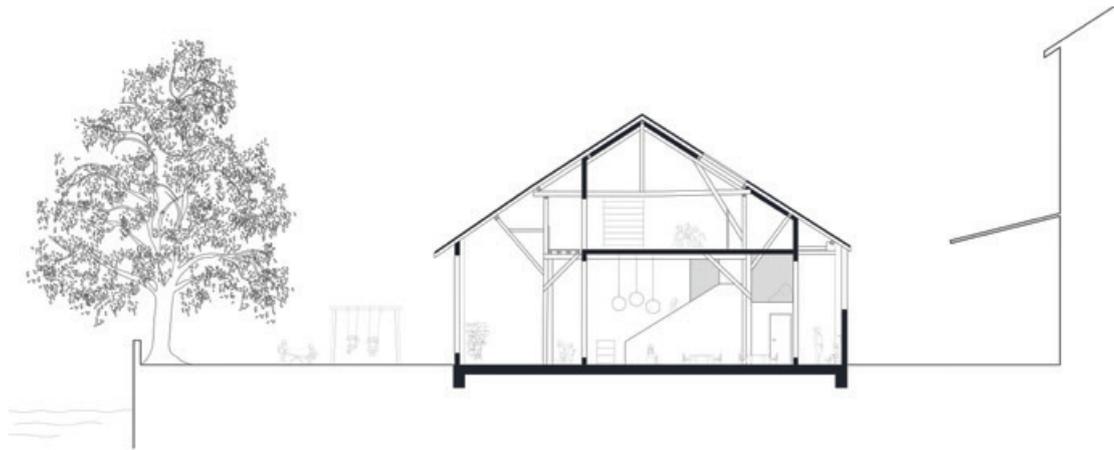


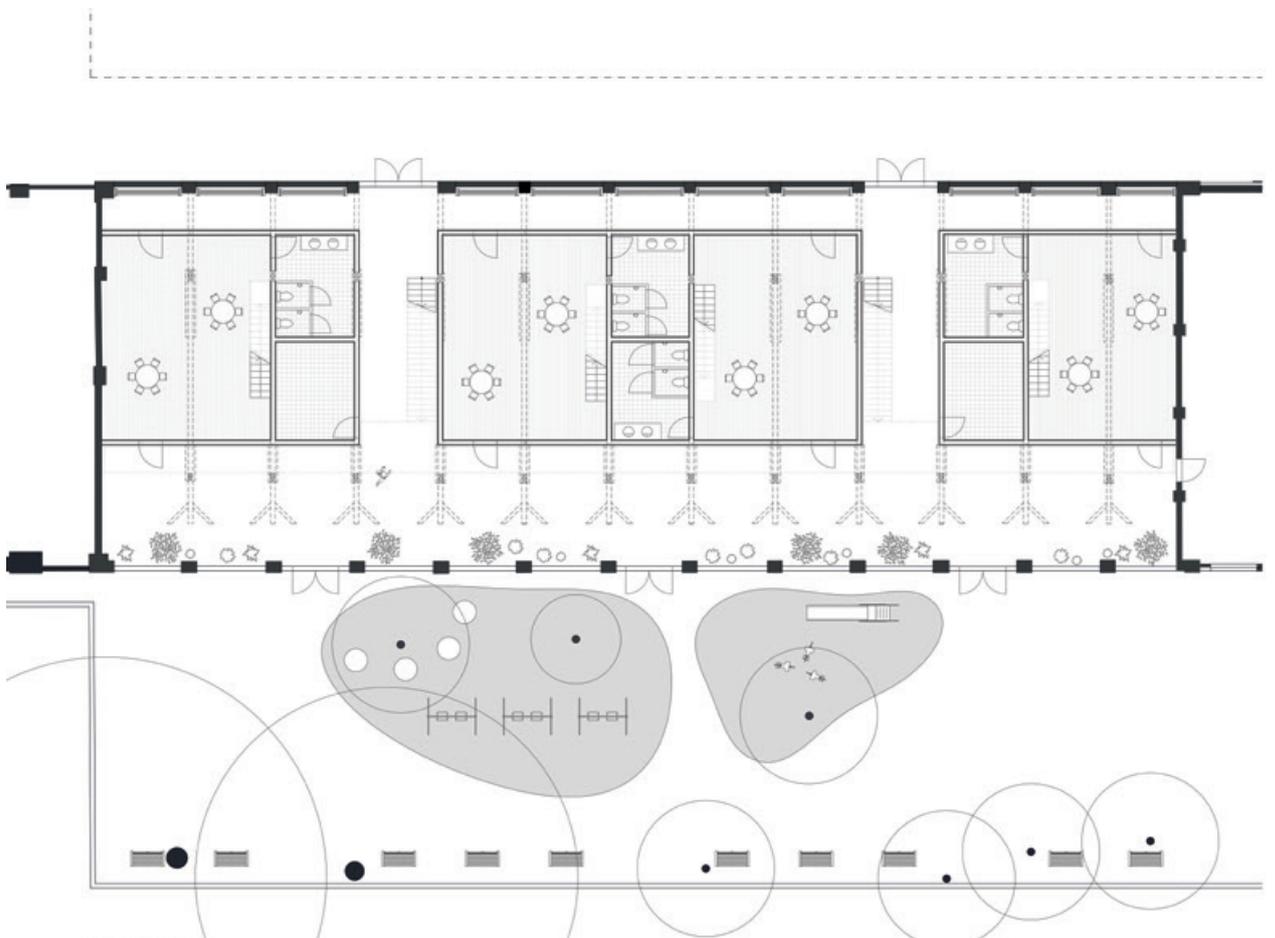
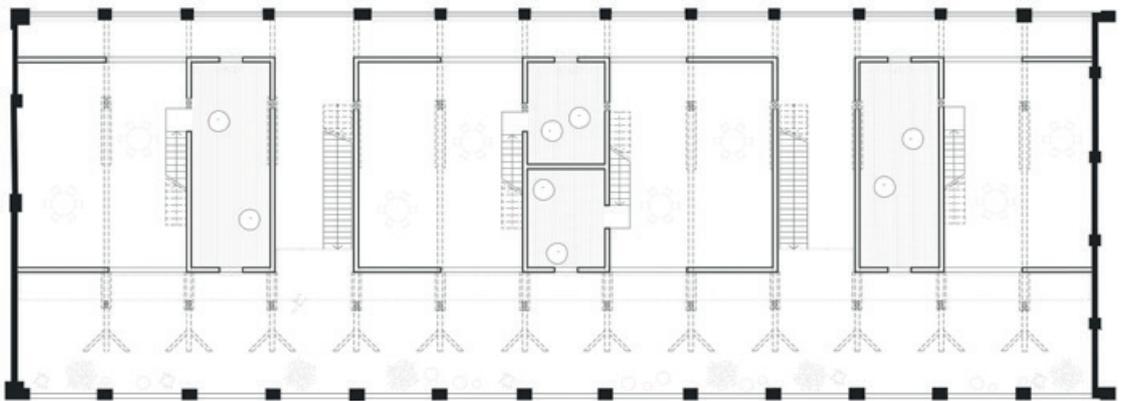
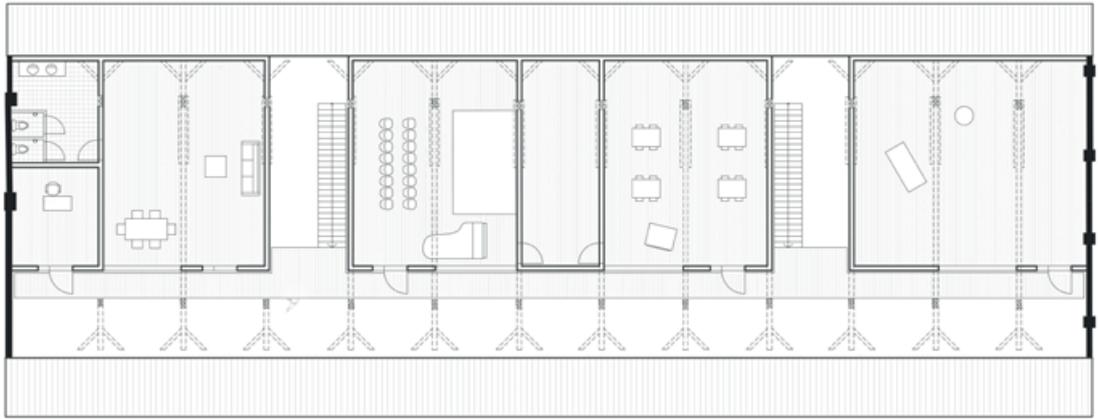




ISABEL AMMANN  
TRAN ANH

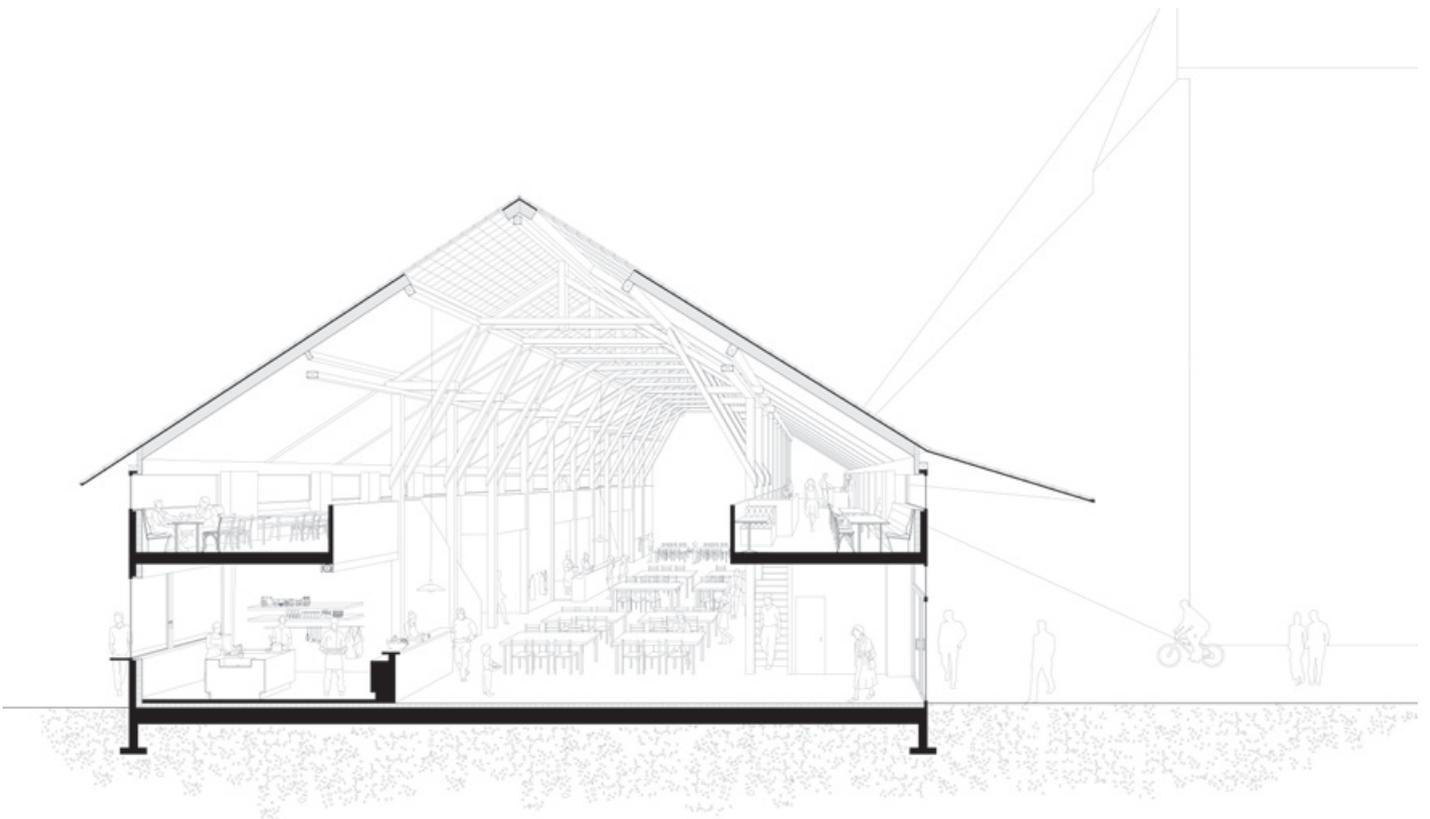
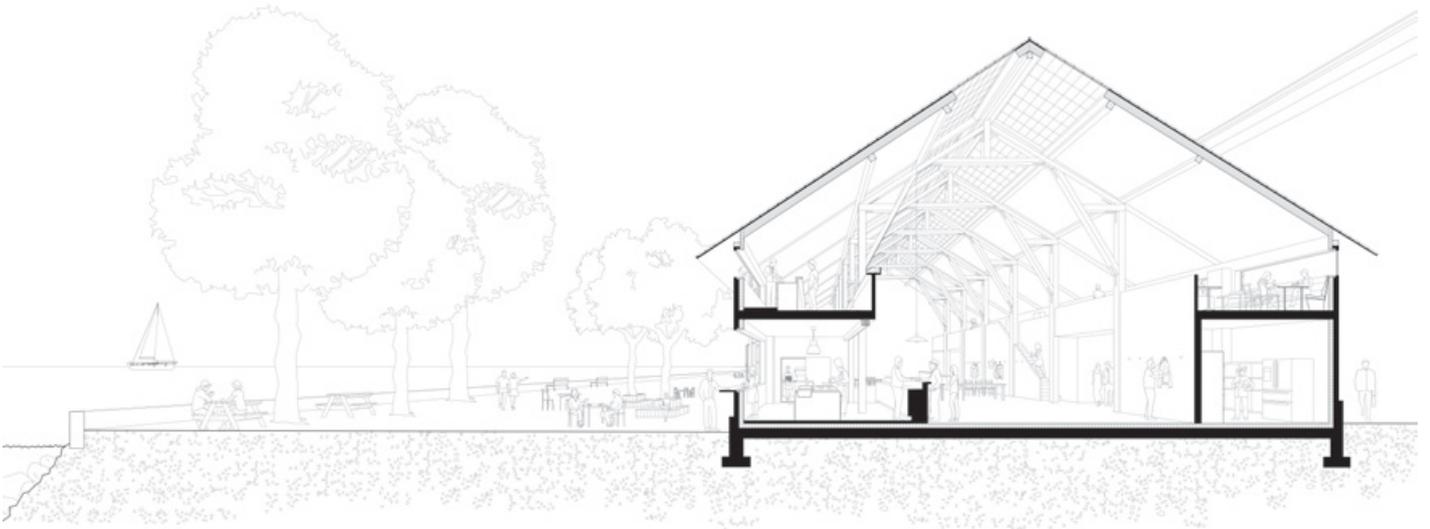


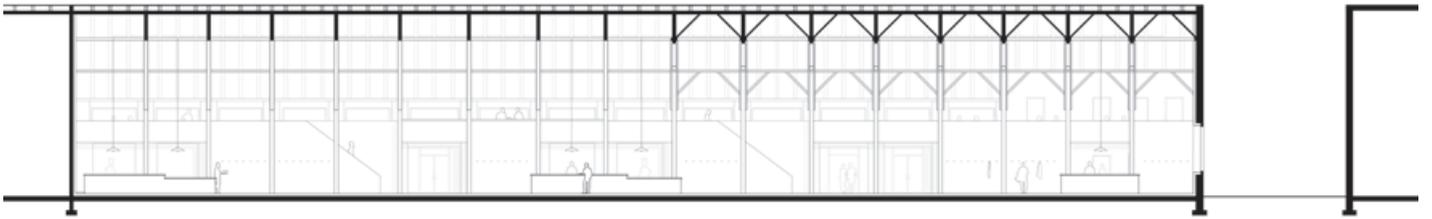
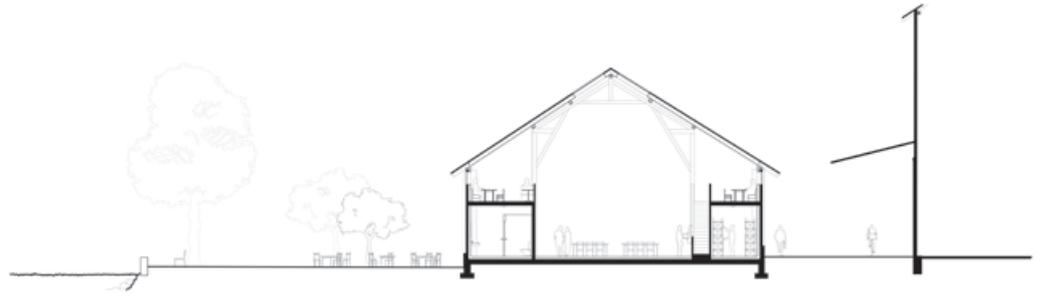


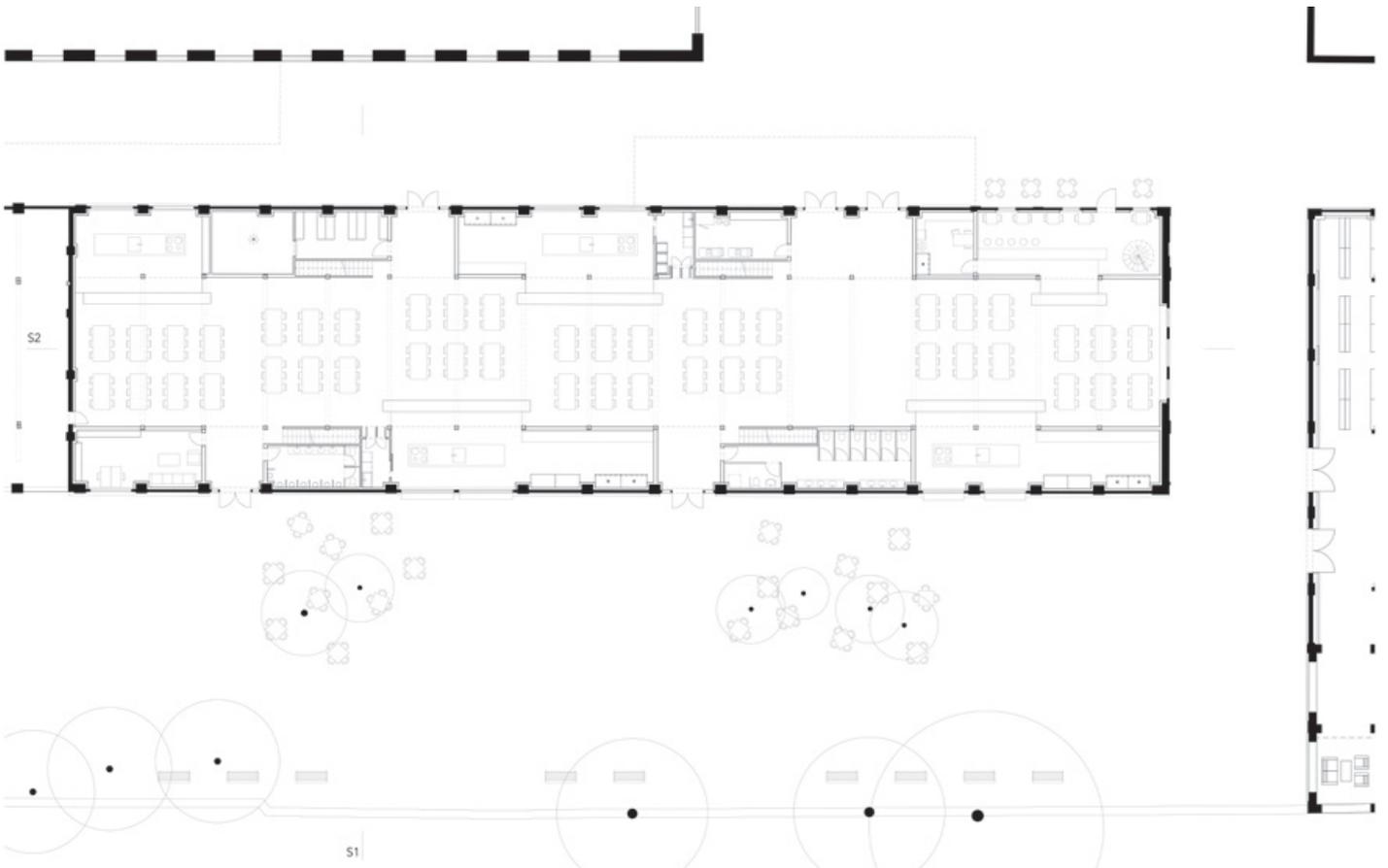
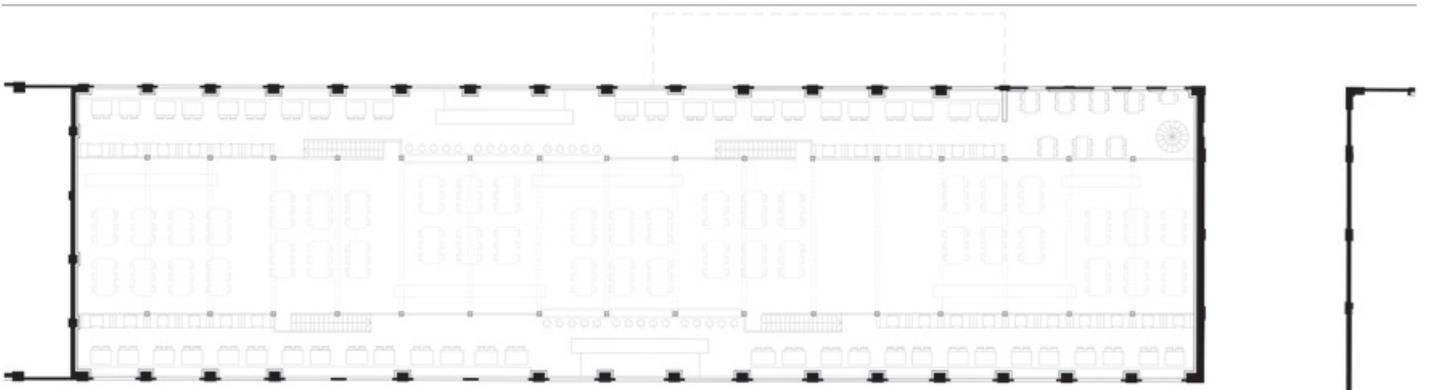




CHAOYI YU  
MURIEL BRÜNKER

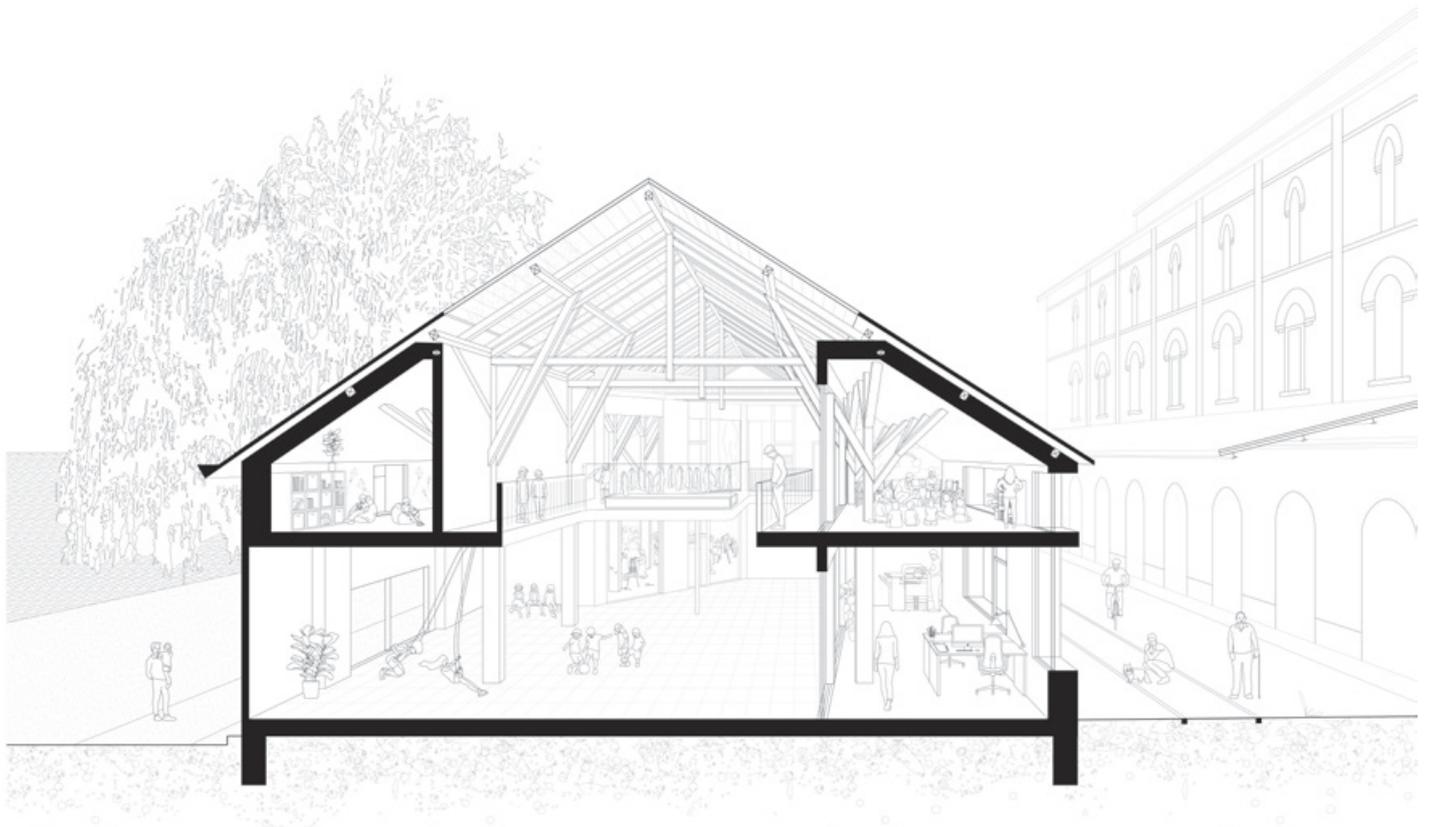
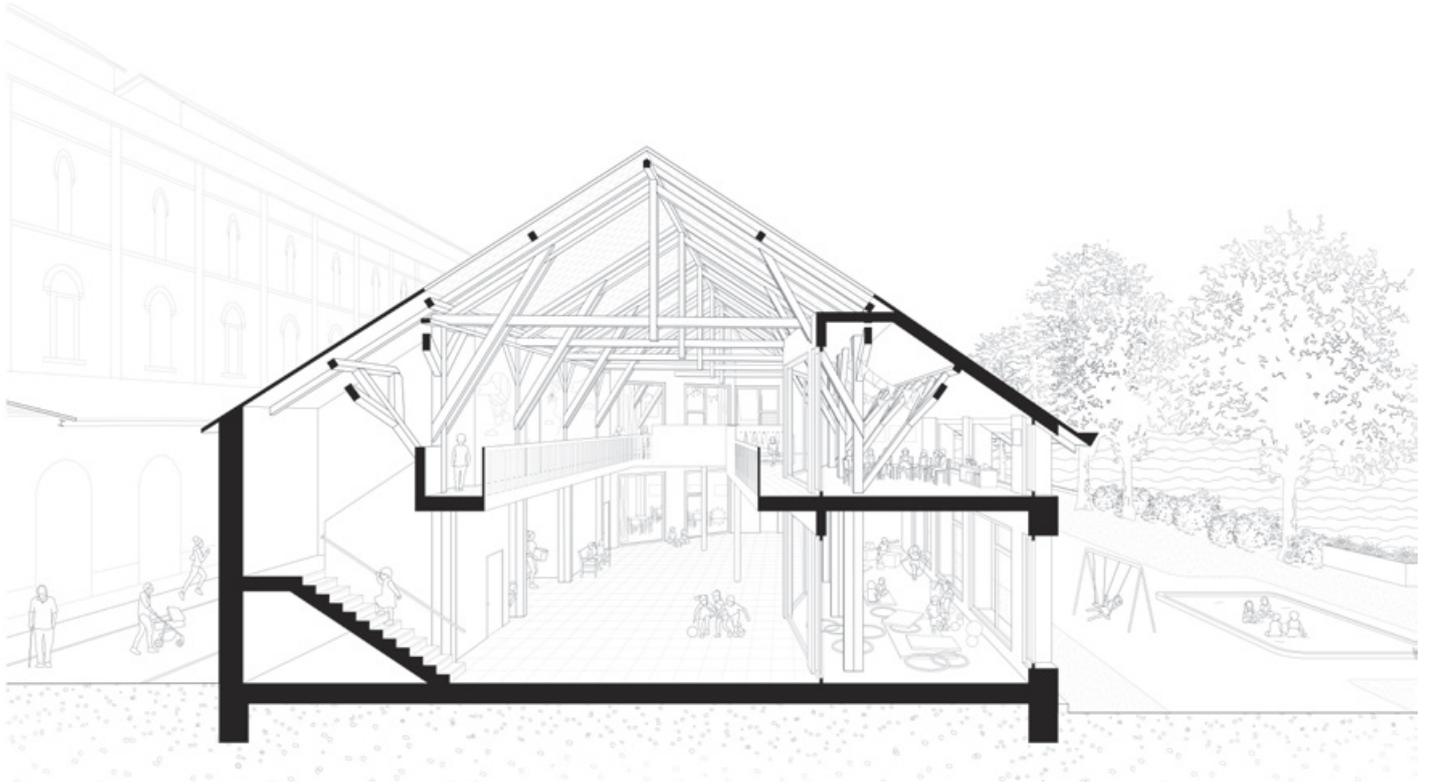
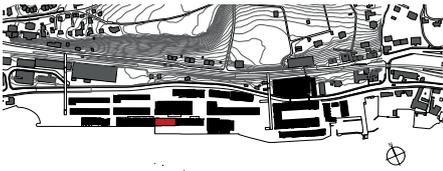


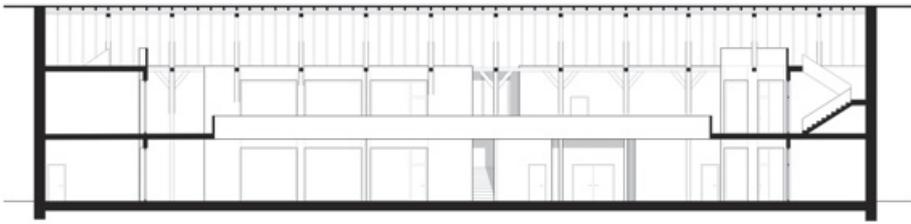


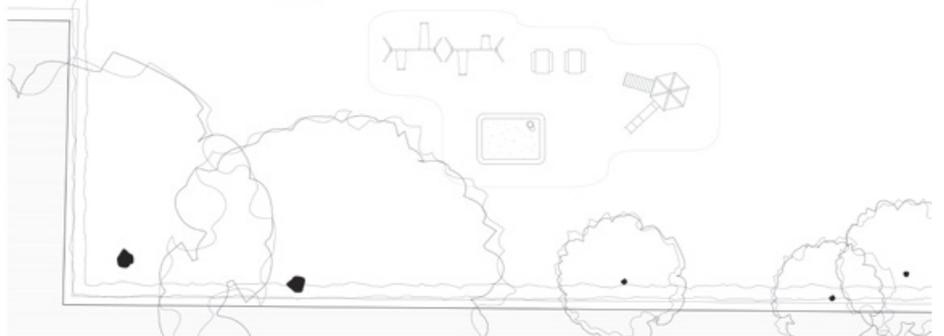
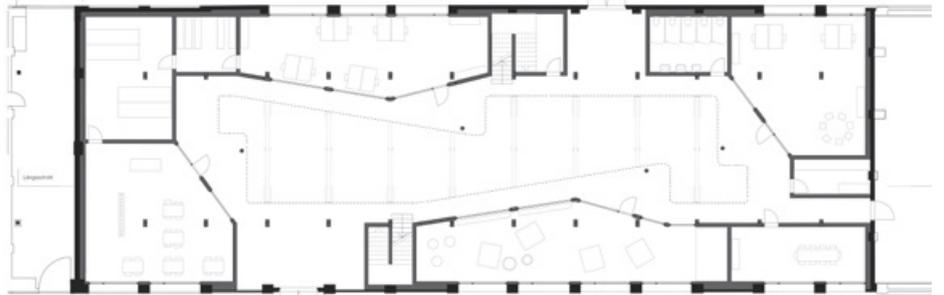
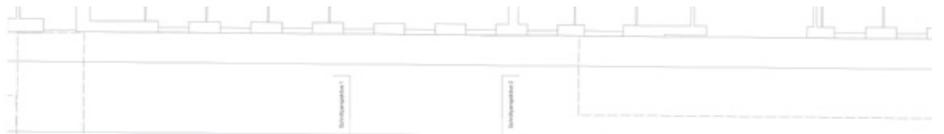
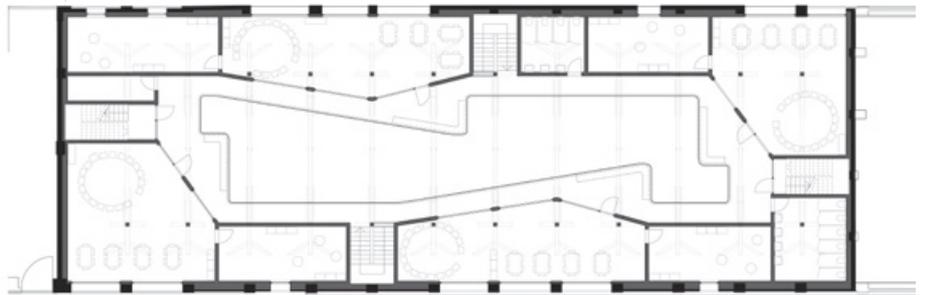
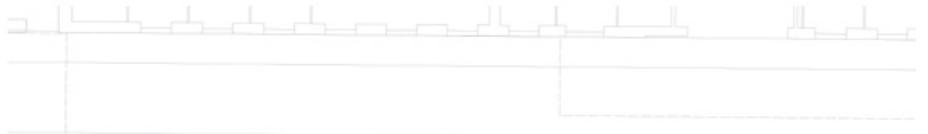
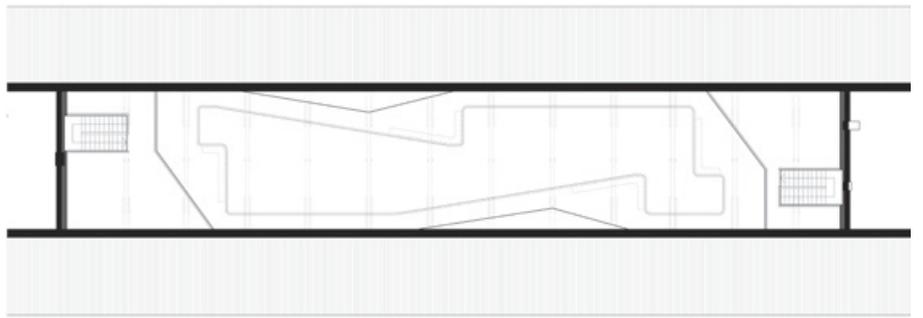




SALOME ROGGENSINGER  
CAROLE ALLENBACHER

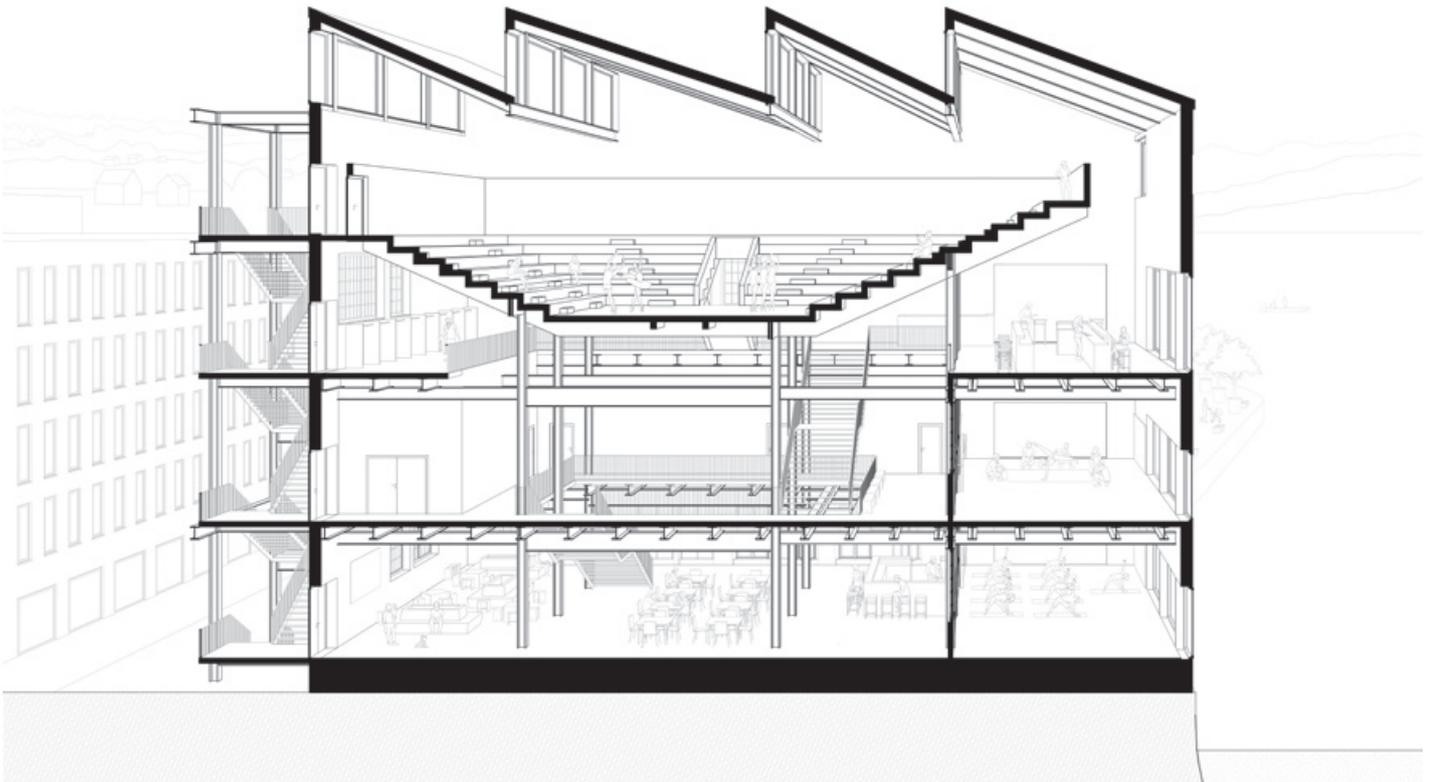
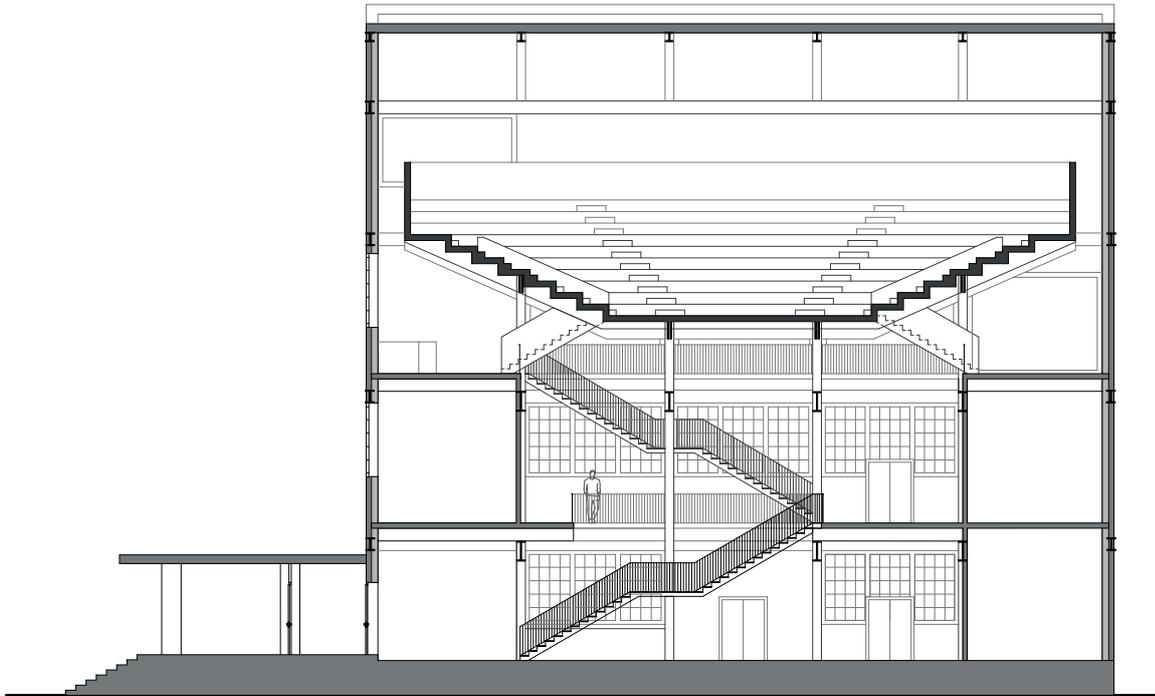
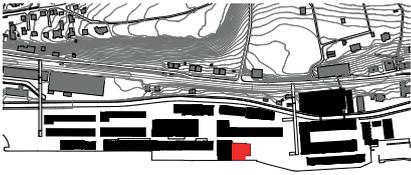


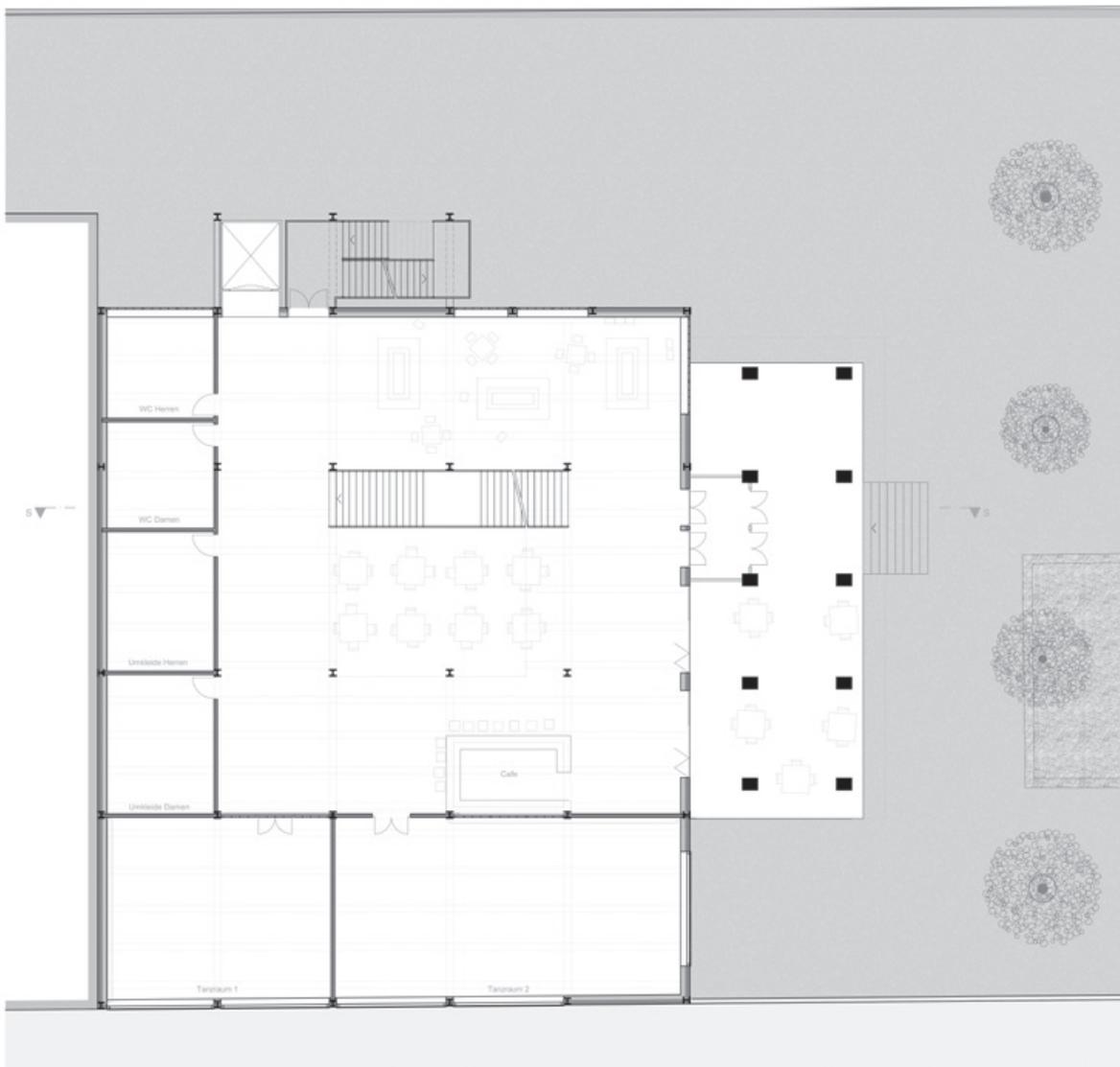


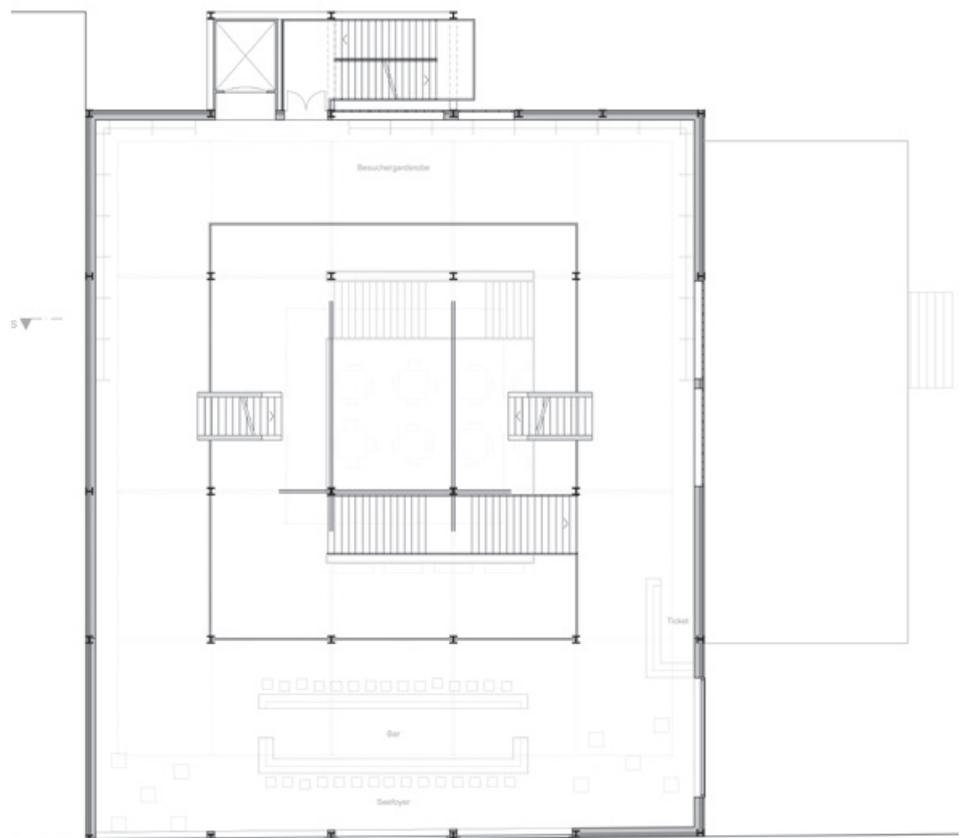
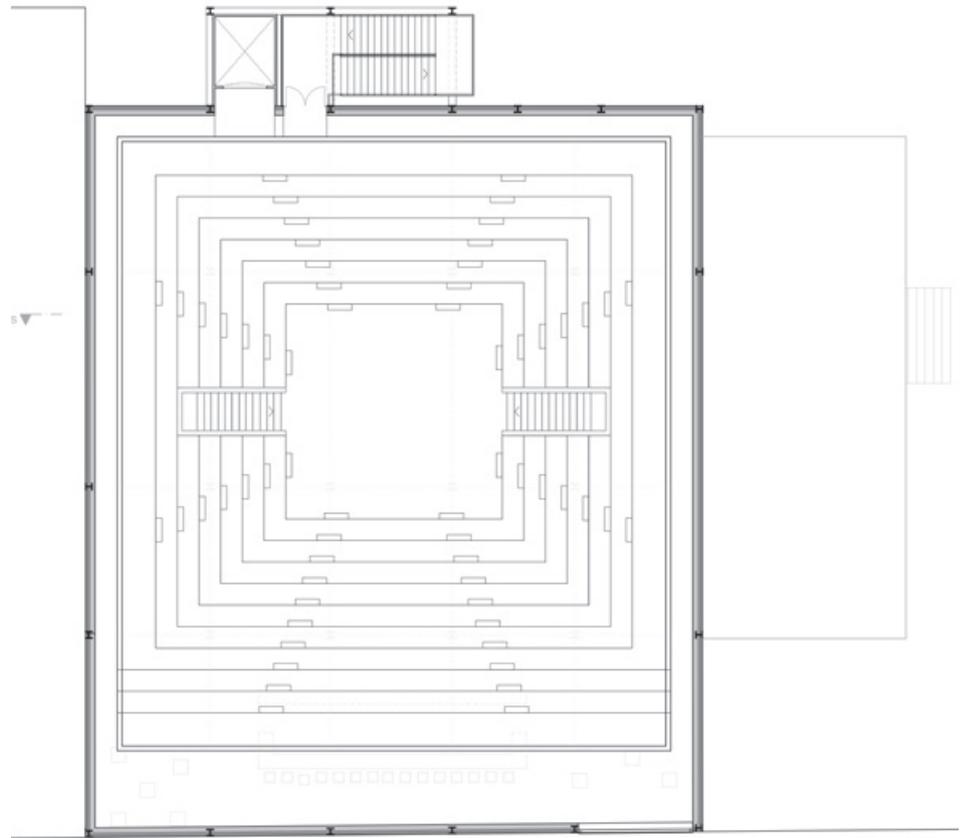




VIKTOR JÖRGENSEN  
TOBIAS PETELER

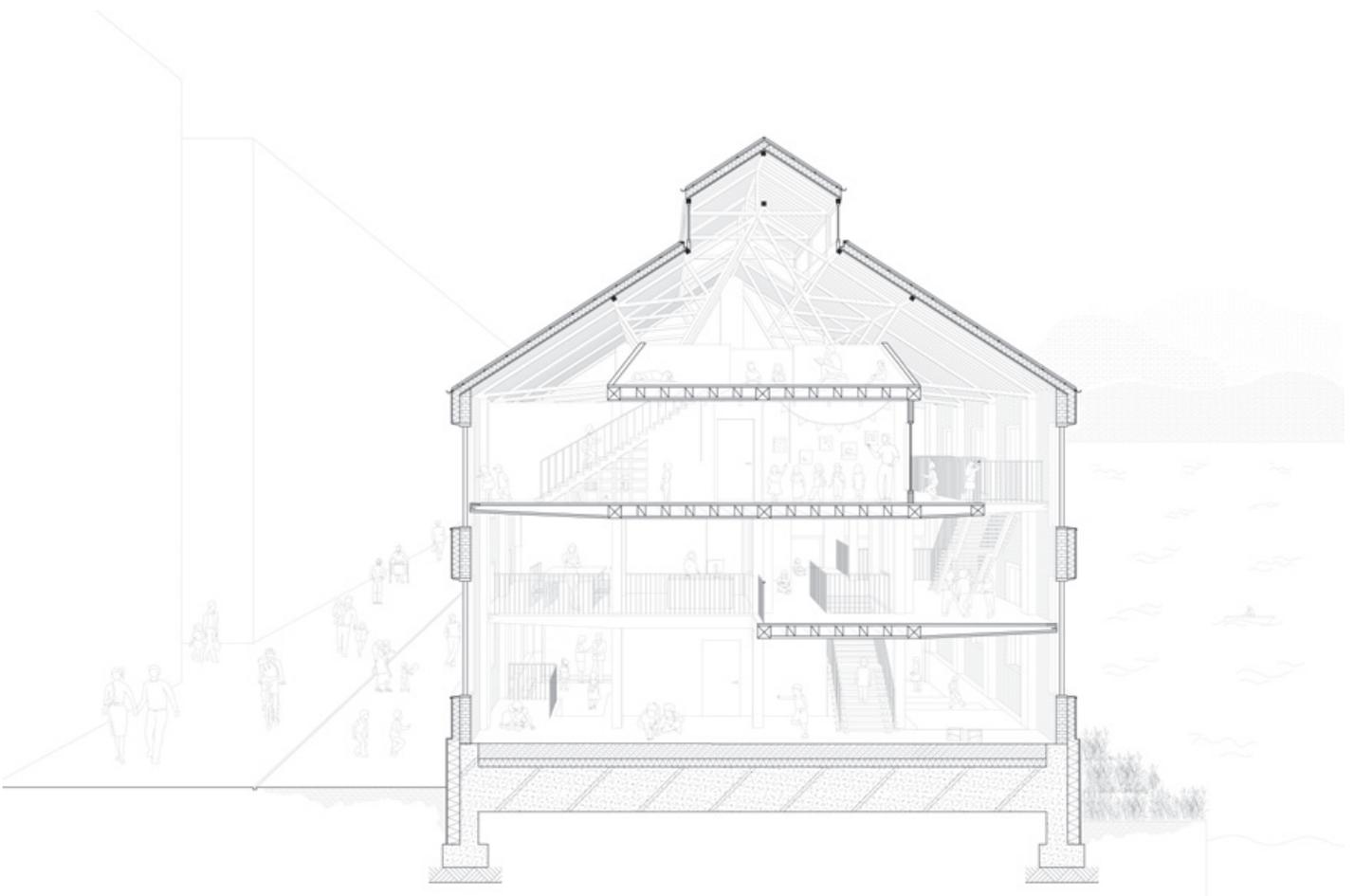
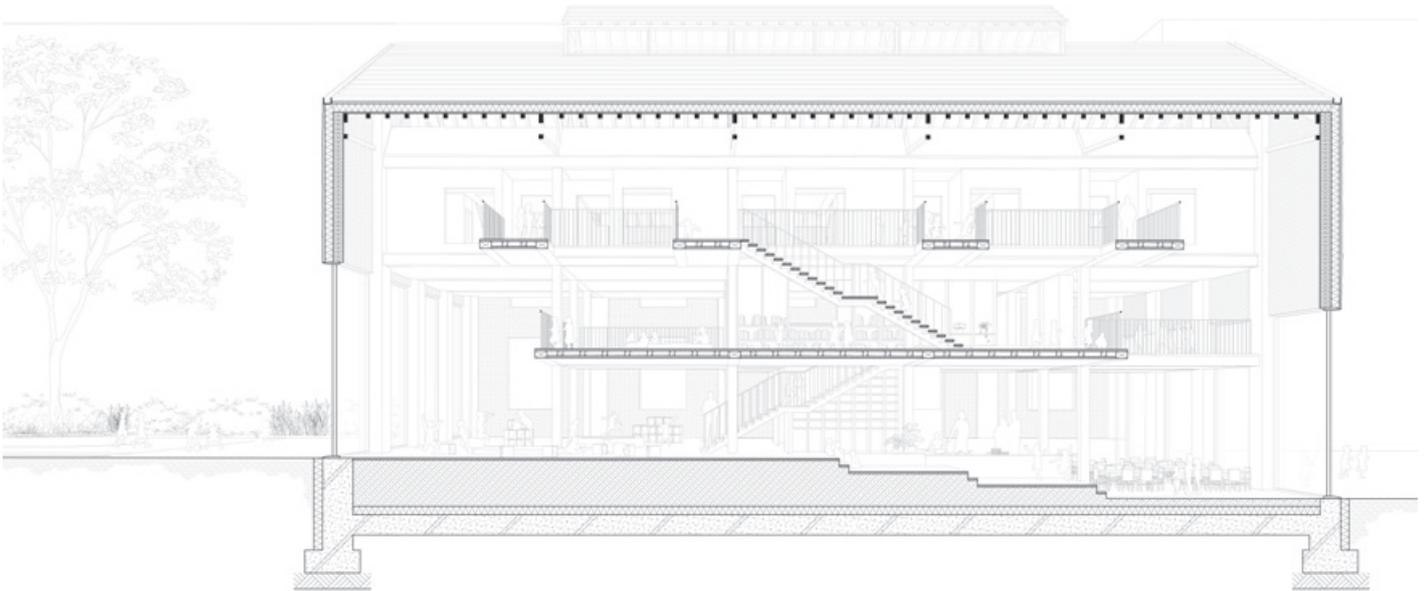


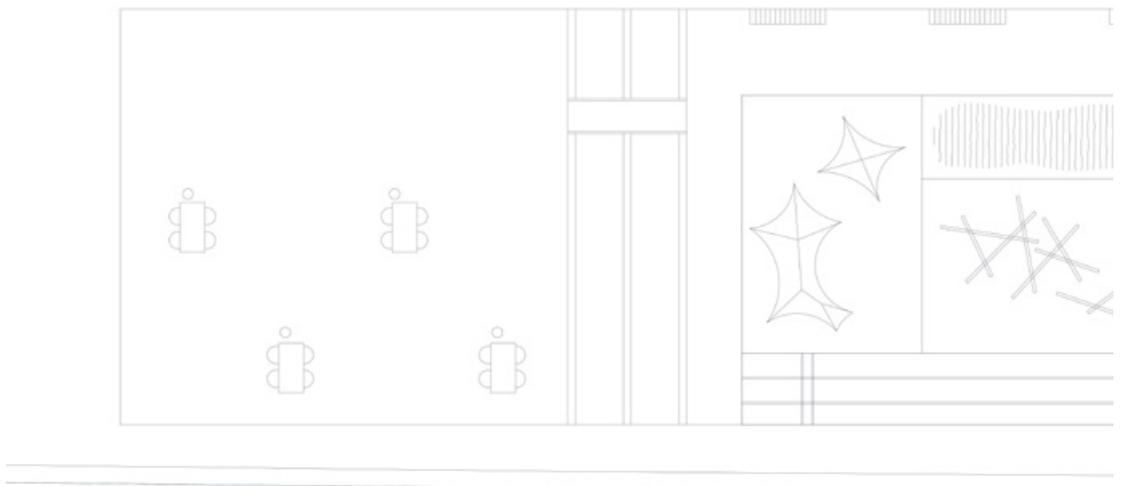
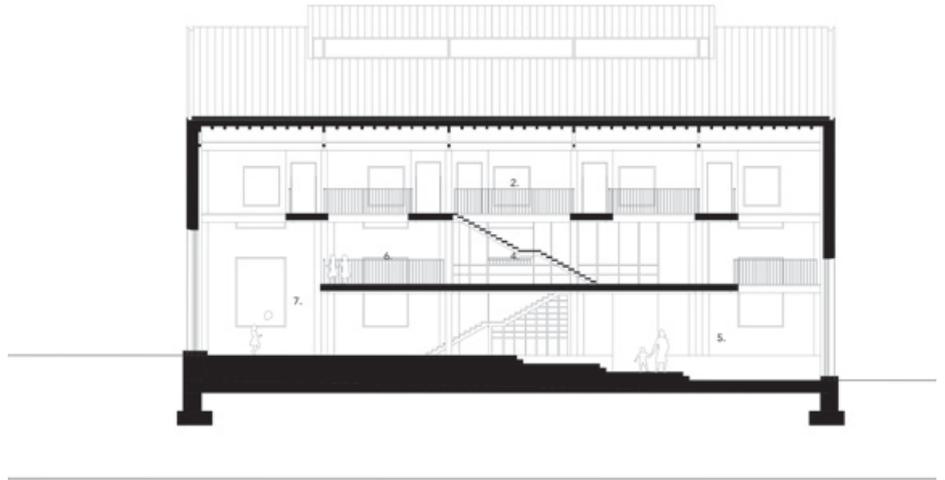
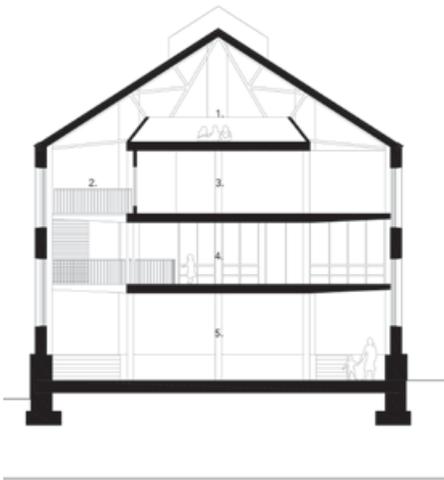
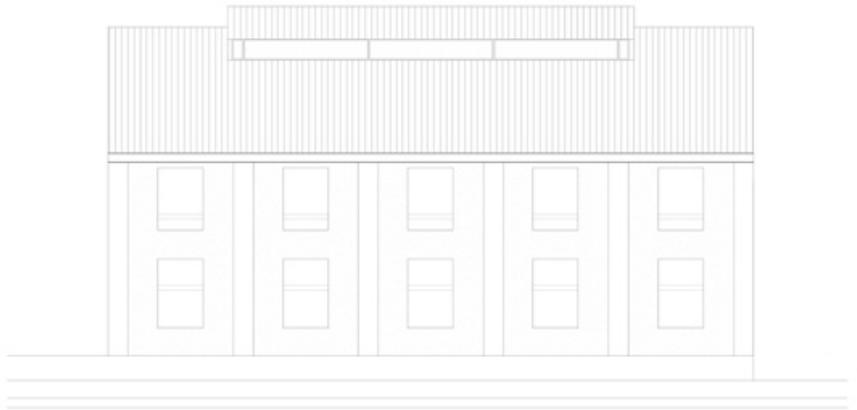


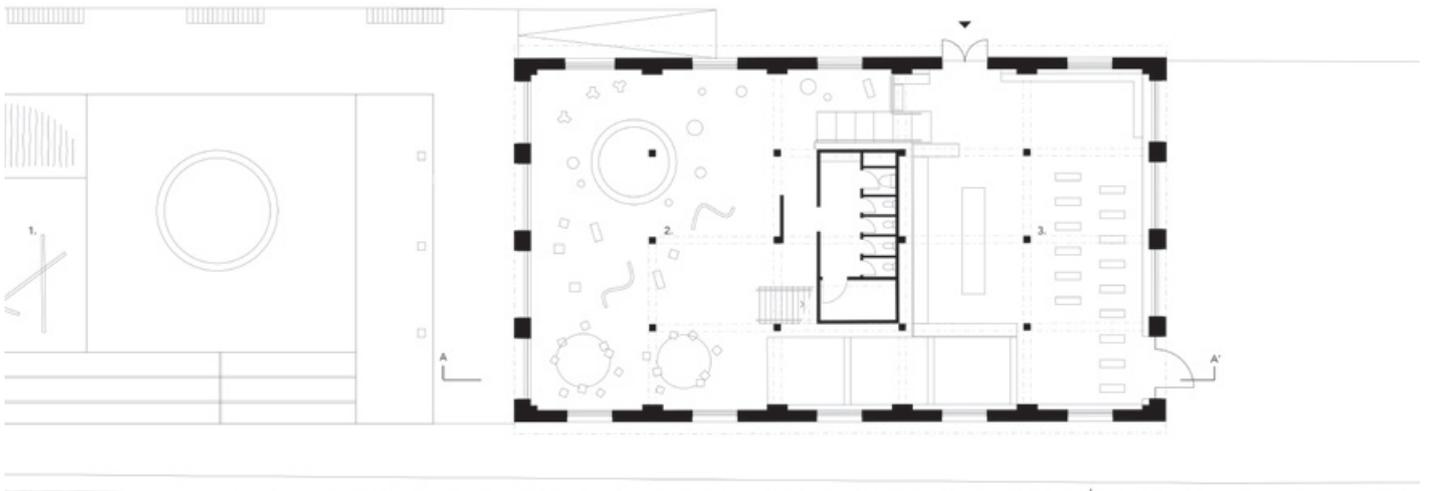
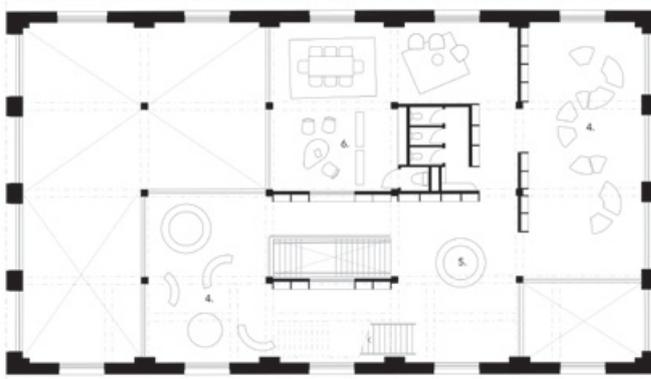
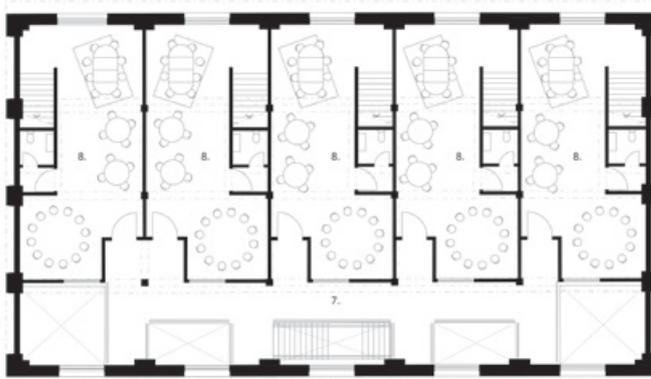
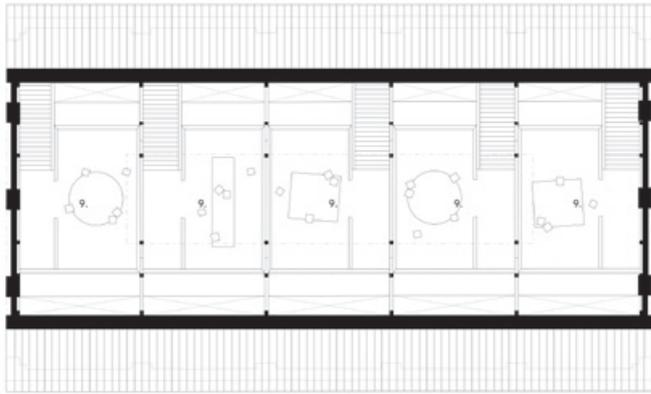




ANGELA PEJIC  
KWON SUNG HYUK

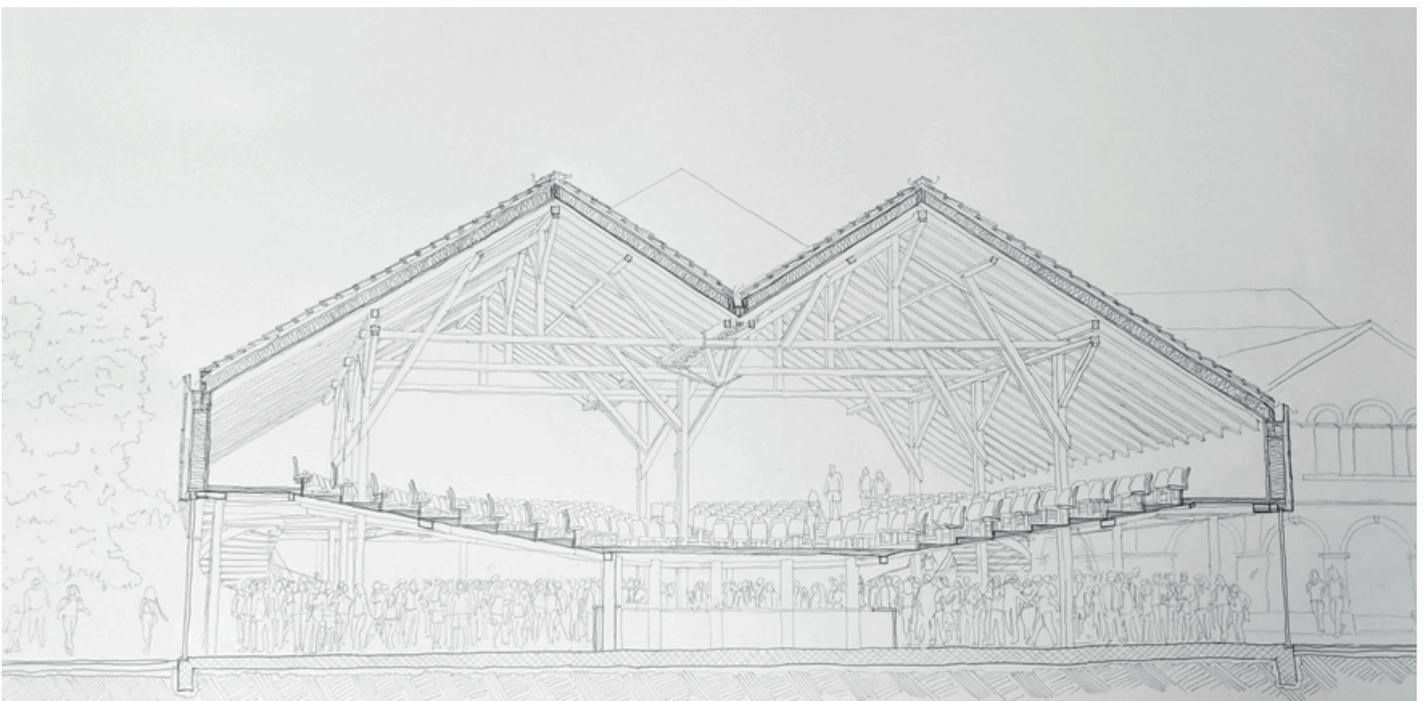
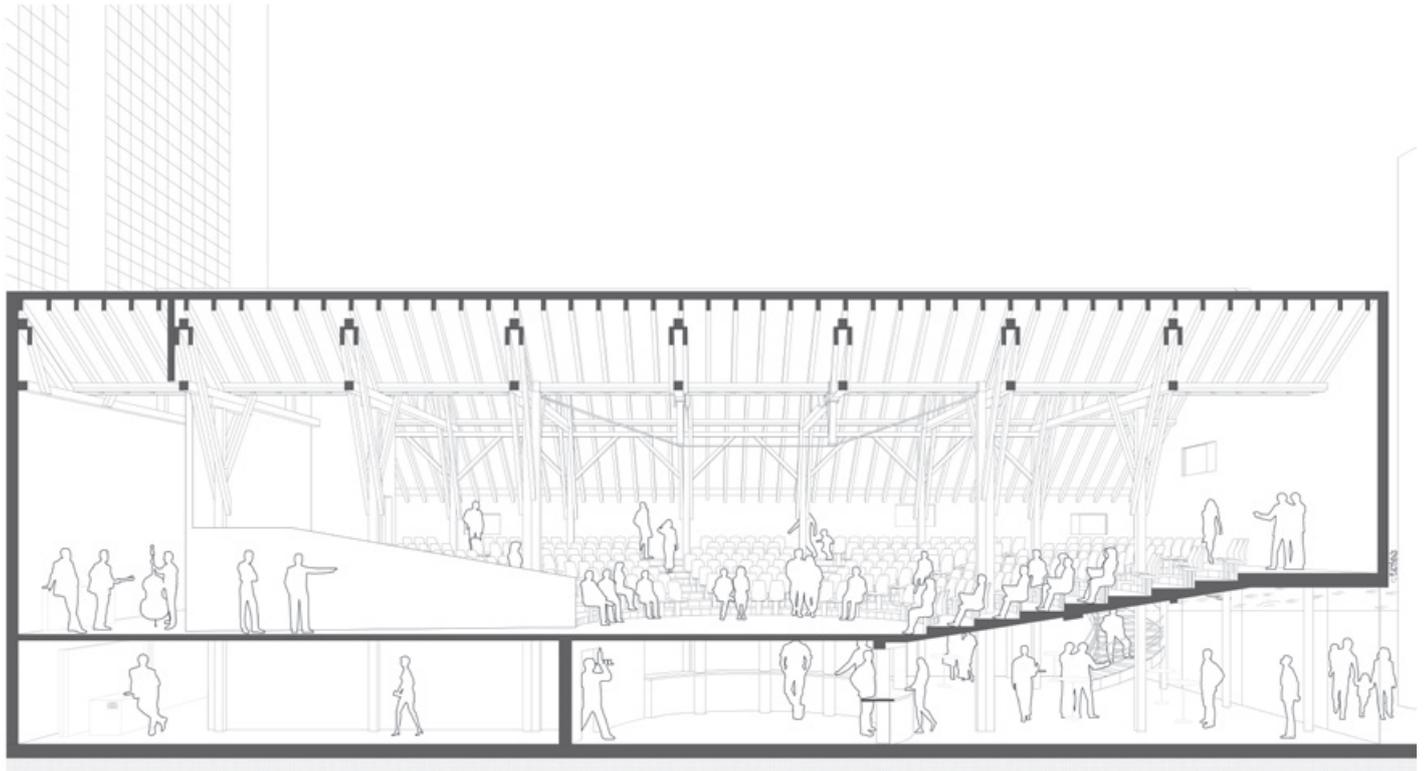


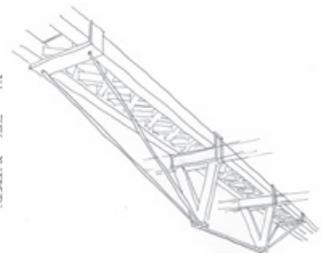
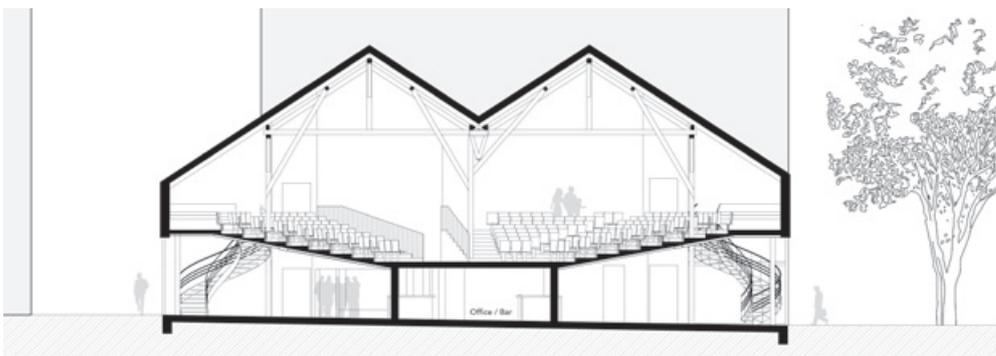
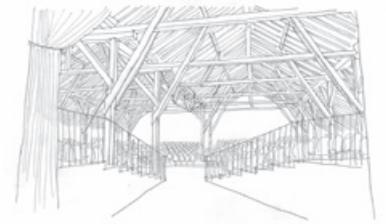
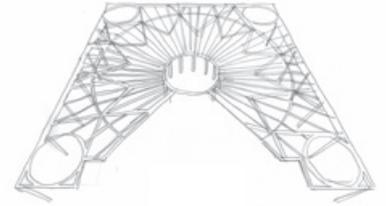
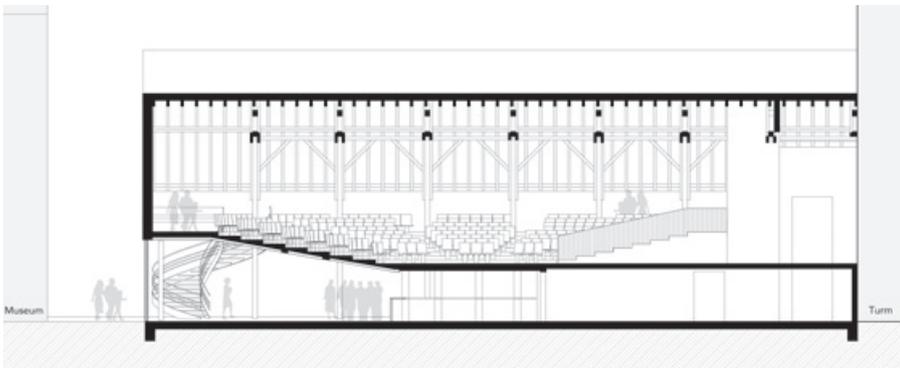
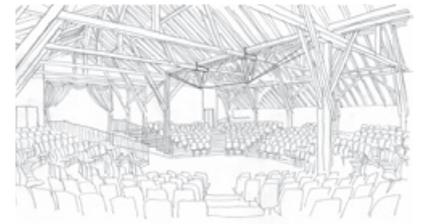
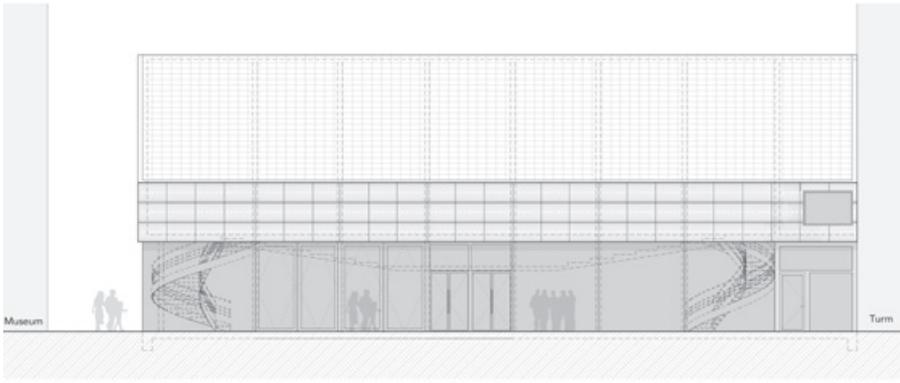


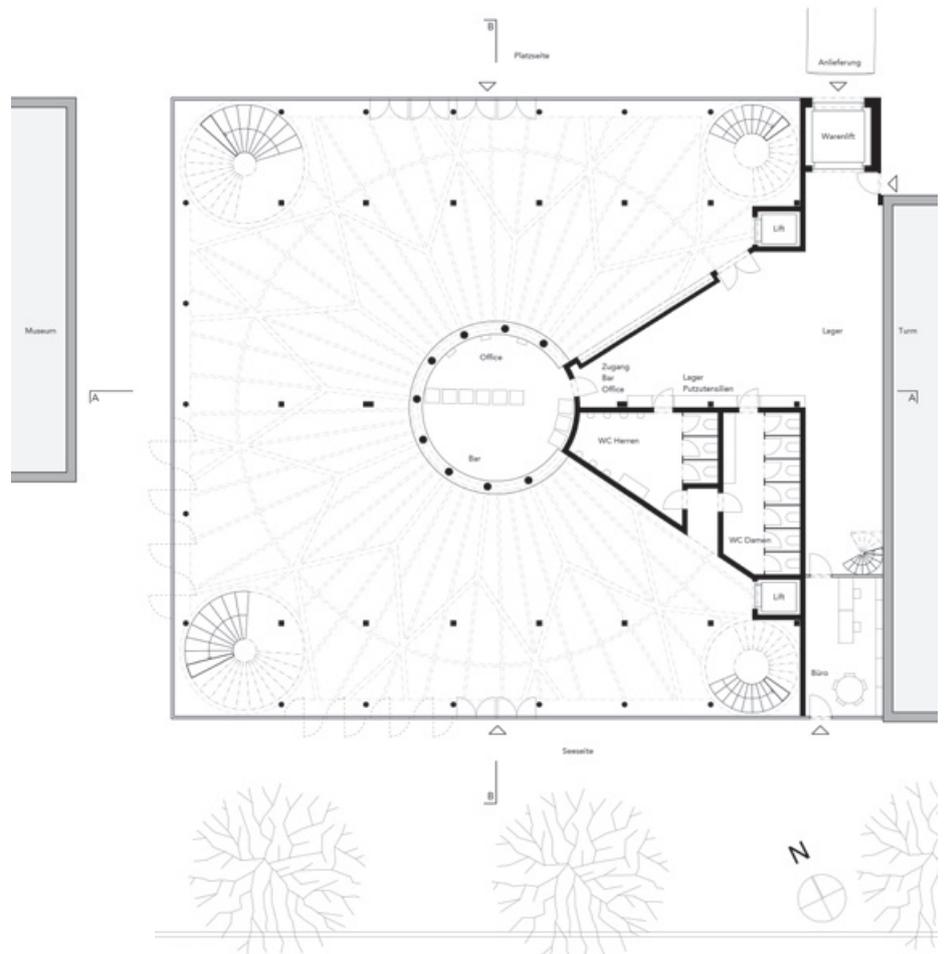
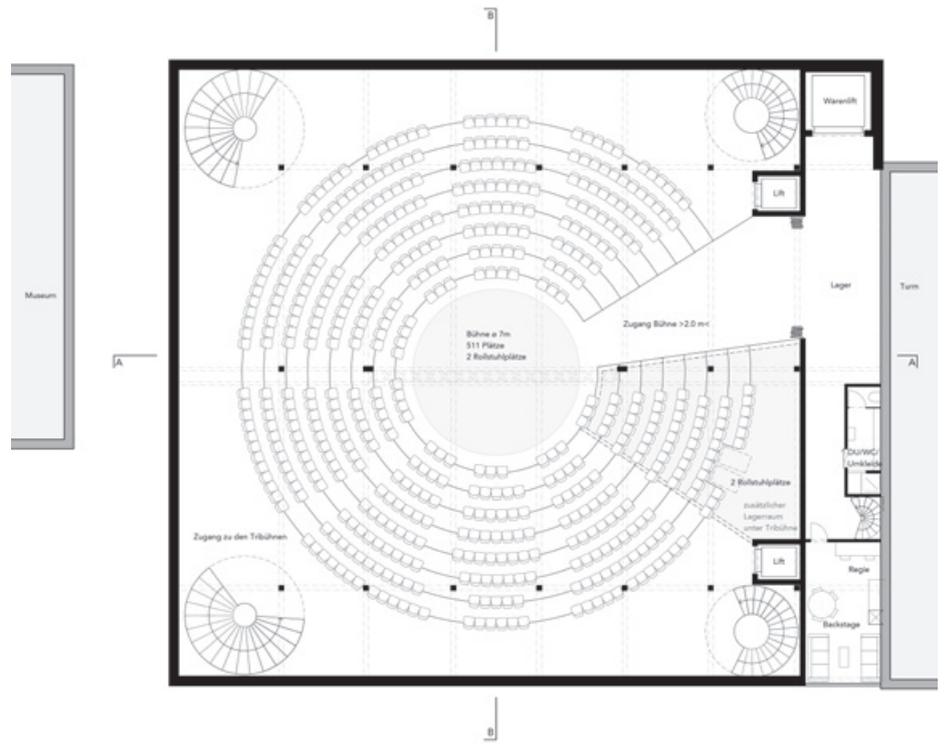




CHRISTOPH GERKEN  
MILAIM RACIPI







# IMPRESSUM

## ASSISTIERENDE

RG Rosário Gonçalves  
DK Daan Koch  
NL Nicole Leuthold  
ER Elizaveta Radi

## HERAUSGEGEBEN VON

ETH Zürich  
Prof. Annette Spiro  
Professur für Architektur + Konstruktion  
HIL E 70.5  
[www.spiro.arch.ethz.ch](http://www.spiro.arch.ethz.ch)  
CH-8093 Zürich

Telefon: +41 44 633 63 63  
Fax: +41 44 633 15 87  
[spiro@arch.ethz.ch](mailto:spiro@arch.ethz.ch)

## GESTALTUNG

Lea Götschi, Norbert Zambelli  
basierend auf dem Konzept von Esther Rieser

© 2021







